

Handwritten text in a medieval script, likely Latin or Gothic, visible on the spine of the book. The text is partially obscured and difficult to read, but appears to be a list or index of contents.

# Contenta.

1. Von Jacobellena doch edicidman  
gott Petrus v. Wozel  
Londor Judas, Matth. 26  
v. 69. 75. Petrus abt  
Draun in dem Pallast.
2. Schlemmij Tiob dor an  
n. Hared goppon Petrus  
1 Predigt Luc. 22. v. 31.  
Simon Simon der Satanas hat  
runder wecheln et. Nor die  
arbeiten d. d. in glucke nicht  
aufforn.  
2 Marc. 14. v. 30. darlich  
für die heilige in d. f. n. a. f.  
ist der Hahn künstlich  
mit 3 mal d. d. d. d. d.
3. Schlemmij godüchlich auß d. d. d.  
indigheit. in 6 pred.  
1. 2. Corinth. 5. v. 10. adie müß  
alle orton haben d. d. d. d. d.  
Wichtigste Christ et. ob die  
gült das best.  
2. Matth. 22. v. 13. 14. bindet  
in händen v. lüß v. d. d. d.  
in f. in d. d. d. d. d.  
müß et. 3 parte d. d. d.  
3. Von der f. in d. d. d. d.

Sieb der Anfechtung

und

an 7

Wahnen: Beschren

Netri /

auff besondere traurige Fälle  
und Anfechtungen des  
Satans /

Fe 4314<sub>L</sub> eingerichtet und  
vorgestellet

von

JOH. SCHLEMMIO

Fürstl. Sächs. Hoff Pr. und  
Superint. zu Dornburg  
und Bürgel etc.

Mit besonderer Churfl.  
Sächs: Freyheit.

---

Jehna /

Verlegt / Johann Theodorus Fleischer.

Druckts Samuel Krebs /

---

Im Jahr 1675.

Siehe der Schluß

und

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

JOHANNES

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß

der Schluß





# Vorrede an den günstigen Leser.

Christliebender Leser.

**D**u erinnerst dich an-  
noch gar wohl / wie ich in  
dem Tractätlein von den  
Thranen Petri verspro-  
chen / daß / wenn ich mercken solte / daß  
diese Art zu schreiben dir würde gefal-  
len / ich künfftig in dergleichen wolte  
fortfahren und dir zu Willen seyn.  
Nun ist aber dasselbe hin und wieder  
beliebt worden / und also ( doch ohne  
mein Ruhm ) in anderthalb Jahres-  
Trist abgangen / daß man es wieder-  
umb vom neuen aufflegen und drucken  
müssen. Drum mich meiner Schuld  
loß zu machen / so habe ich fast auf glei-  
chem Schlag / das Sieb der Un-  
fech-

## Vorrede.

fechtung Petri und dessen Hahnen-  
Geschrey / welches ich dir voriko mit-  
theile / im Rahmen Gottes verferti-  
gen wollen. Es handeln beyde Pre-  
digen von Petro / dessen Fall beiner-  
ckende; Grosse Leute begehen auch  
zu weilen grosse Fehler / auff daß  
sie erkennen / daß sie auch Men-  
schen seyn. Petrus war wol der  
Großmühtigste / wie es schien in der  
Apostolischen Gesellschaft / aber wie  
es zum treffen kam / war er der erste /  
der die Flucht nahm und **JESUM**  
verläugnete. Wir sehen hieraus / wie  
der Satan grossen Heiligen am mei-  
sten nachstelle; Was gemein ist in der  
Welt / daran machet er sich nicht mit  
so unverdrossenem Fleiß / denn das hat er  
endlich alle Tage / drum gehet er den  
Vornehmsten und Heiligsten nach / sie in  
sein Netz zubringen; Und wenn er sie  
berücket / hat er darüber seine tausend  
Freu-

## Vorrede.

Freude. Es hatte ja der H. Er Petrum  
gnugsam gewarnt / Er hatte ihm das  
Hahnen-Geschrey zum gewissen Kenn-  
zeichen und Erinnerung seines Falls ge-  
setzet. Aber Petrus traute ihm mehr /  
denn daß er fürchtete in dieser Nacht in  
dessen Klauen zu gerathen; Er hatte es  
noch nicht erfahren / und war ihm also  
der Krieg noch süß; Da er aber gefallen /  
da fand er / wie bitter ihm die Frucht  
worden solcher seiner Vermessenheit /  
daß er auch hinaus gieng und wei-  
nete darüber bitterlich. Du mein  
Christlicher Leser / der du dieses alles  
für Augen hast / freue dich nicht so wol ü-  
ber Petri Fall / als über dessen Auferste-  
hung / und wenn du voriko liest Petri  
seine schwere Anfechtung / so bleib ste-  
hen / schlage an deine Brust und geden-  
cke; Hat sich der Satan an einen so  
heiligen Mann wagen dörfen / was  
dörfte er nicht bey dir versuchen?

## Vorrede.

Ingleichen; Ist eine so starcke Seule der Christlichen Kirchen gefallen / wer kan denn sicher seyn? Ach nein! sey nicht sicher / sond'n fürchte dich? Es hat dich villeicht noch keine / als Menschliche Versuchung betreten; Wenn aber Satanas ansetzen wird mit seinen feurigen Pfeilen / denn wird sichs weisen / was du für ein Christ seyst. Bey guten Tagen können viele trocken und pochen. Wenn aber der Wind aufstehet und die Wellen stürmen / da entfällt manchem / der zuvor Eisen fressen wollen / sein Herz. Das beste ist / dz du dich hierzu geschickt machest / so lange du noch ausser Gefahr bist und von des Satans Strickē entohnet. Bistu aber darin erstlich einmahl ein wenig eingenommen / deit locket er allgemach weiter / bis er endlich sein Netz über dir zuziehet. Dieses nun bey dir zu fruchten / nemlich wie du dich schicken mögest gegen die listige Anläuffe



## Vorrede.

läuffe des Teuffels / habe ich in der  
ersten Predigt / vom Sieb des Sa-  
tans bey Petri Anfechtung gewie-  
sen / nachmals auch das Hanen-Ge-  
schrey eingeführet / dein Gewissen / wel-  
ches vilsleicht bishero in Sündē geschlaf-  
fen / und nicht gewust / was Sünde sey /  
rege zu machen / auf daß / wenn ja An-  
fechtungen eintreten solte / sie bey Zei-  
ten vor deiner Todes Stunde / sich möch-  
ten einfinden / und dir annoch bey dei-  
nem Leben könte gerahen und geholffen  
werden; Ich habe alles Gott zu Eh-  
ren / und dir / O Christl. Leser / zu  
deinem Nutzen geschrieben; Nicht  
daß ich mich solte hiemit brüsten / her-  
fürthun / oder Menschlichen Ruhm er-  
jagen / (denn denselben achte ich nichts  
mehr / und habe durch Gottes Hülffe  
eines theils schon gelernet niedrig zu  
seyn /) sondern wie gedacht / Gott zu ge-  
ben / was sein ist; Mein weniges  
La-

## Vorrede.

Talent nicht zu vergraben / und auch  
meinem Nächsten mit dem zu dienen/  
was ihm an seiner Seele förderlich und  
ersprießlich ist. Darum wirstu wol  
thun / so du nicht auf mich / sondern auf  
das Wort / welches ich dir im Nahmen  
des HERN vortrage / einig und allein  
deine Gedancken wendest / und dich da-  
durch bekehrest / besserst und zur Seelig-  
keit befoderst. Alle Stunde / die du dies-  
ser wegen versäumest / werden bey dir ü-  
bel angelegt seyn. Darum säume  
nicht / mache dich bey Zeiten bekant  
mit GOTT und seinem heiligem  
Wort ; Dein wird der Himmel  
und die ewige Seeligkeit seyn.  
Das bittet und wünschet.

Dein getreuer Liebhaber und  
Vorbitter bey GOTT

JOHANNES SCHLEMMIUS.



# Sieb der Anfechtung des Satans /

welches er  
dem Apostel **Petro** und den  
übrigen Jüngern Christi  
zugerichtet hatte /  
vorgestellet

am Sonntag *Invocavit.*

Vorbereitung.

**U**r nachdenck- *Introitus.*  
liche und zugleich *Matth. 4.*  
auch erschreckli- *v. 3.*  
che Wort sind es /  
derer sich der *Ev-*  
angelist *Matthæus* im heutigen  
Sonntag *Evangelio* gebrau-  
chet / wenn er saget: **Und der**  
**Versucher** trat zu ihm.  
Nachdencklich / sage ich / sind sie /  
wenn wir der Sachen etwas  
reifflicher nachdencken. Es war  
der **Herr** im Begrieff / sein heis-  
liges

2 Erste Predigt vorst. das

liges Predigambt nunmehr anzutreten / darzu Er sich bereitete durch beten und fasten / und Siehe ! der Versucher trat zu Ihm. Je heiliger und Gott wohlgefälliger die Sache ist / ie mehr sich der Satan bemühet dieselbe zu hintertreiben. Erschrecklich sind sie auch zugleich / daß er den heiligen und frommen Jesum / von dem er kurz vorher gehöret die Stimme vom Himmel : **Dis** ist mein lieber Sohn / an dem Ich einen Wohlgefallen habe / anzufallen sich unternehmen durfften. Wie dieser Versucher nun den Herrn Jesum angegriffen / so hat ers auch seinen Jüngern gemacht. Wie Er das Haupt verfolget und versuchet / so hat er auch die Glieder nicht unangefochten gelassen. Dessen haben

Matth. 3.

v. 17.

1. Pet. 1. 17.

Coloff. 1.

v. 13.

Sieb der Anfechtung Petri. 3

ben wir ein klares und bewehrtes  
Zeugniß an Simone Petro /  
den er im Siebe der  
Anfechtung also gerüttelt /  
und geschüttelt / gerieben und  
getrieben / daß er bey nahe aus  
demselben ganz were gefallen  
und entfallen von des rech-  
ten Glaubens Trost / wie  
wir denn das vorkom in heilige  
Betrachtung zu ziehen geson-  
nen. Wollen aber zuvor / damit scopus re-  
auch der Satan / der da unter motè in-  
dem gepredigten Wort Gottes dicatur.  
gemeiniglich beschafftigt ist / uns  
nicht auch in Versuchung füh-  
re / beten ein gläubiges und hei-  
liges

Vater Unser.

TEXTUS.

LUC. XXII. v. 31.

**S**imon / Simon!  
Siehe / der Sata-  
nas

4 Erste Predigt vorst. das

was hat Euer begehret /  
daß er Euch sichten  
möchte wie den Weizen;  
Ich aber habe vor dich  
gebeten / daß dein Glau-  
be nicht aufhörete.

**Eingang.**

*Exordium*

Joh. 13. v.

33.

**S**iehe Kindlein / Ich  
bin noch eine kleine  
Weile bey Euch /  
Ihr werdet mich suchen /  
aber wo Ich ietzt hingehe /  
da köñet ihr nicht hinkom-  
men. Mit diesen Worten /  
Andächtige / kündigte der  
Herr Jesus kurz vor seinem  
bevorstehendem Leiden / und  
zwar kaum zwö Stunden vor-  
her / seinen lieben Jüngern und  
Aposteln an / wie Er würde von  
Ihren Häuptern genommen /  
und sie seiner sichtbahrlichen  
Ge

Sieb der Anfechtung Petri 5

Gegenwart würden beraubet werden/auff daß/wenn es nun mehr geschehe/ sie sich desto weniger befremden ließen/ und Ihr Creutz gedultig deßhalb auff sich nehmen möchten. Er redet sie aber hierin gar freundlich und holdseelig an/ wie denn der Herr war von freundlich<sup>Psal. 45.</sup> chen und holdseeligen Lippen/ und spricht: Meine Kindlein/ seine brünstige Liebe gegen sie an den Tag und zu erkennen zu geben. Ich bin/fähret Er fort/ noch eine kleine Weile bey Euch/ deutend auff seinen Furtz bevorstehenden Hingang zum Vater/ den er durch seine blutige Marter/ Striemen und Leiden würde eröffnen/ und wil der Herr so viel sagen: Ihr meine<sup>Gal. 4. v.</sup> lieben Jünger/ die Ich<sup>15.</sup> Geistlicher Weise mit  
2 3 Schmerz

6 Erste Predigt vorst. das

LUC. 18. v.  
31. 32. 33.

Schmerzen gebahren und  
gezeuget / die Ich mehr lieb  
be als eine Mutter ihr  
Kind / ein Vater seinen ei-  
nigen Sohn; Sehet! es ist  
umb eine kleine Weile / um  
eine geringe Zeit / es ist noch  
etwa umb zwei Stun-  
den zu thun / so werde Ich  
von Euch gerissen / denen  
Heyden überantwortet /  
gespottet / verschmähet  
und verspeyet / ja gar ge-  
geißelt und getödtet wer-  
den / und ihr werdet mich  
derogestalt / wie Ihr mich  
ietzt sehet / alsdann nicht  
mehr sehen. Ihr werdet  
Mich suchen / meiner Gegen-  
wart begehren / nach meiner  
Person Euch umbsehen unter  
instehendem Creuze / Trübsaal  
und Anfechtung; suchen von  
Herzen / suchen mit Schmer-  
zen /



Sieb der Anfechtung Petri 7

ken / suchen mit vielen Thränen: Aber wo Ich jetzt hingehet / da könnet ihr nicht hinkommen. Ursache / die Stunde ist noch nicht da / daß Ihr eben dermassen den Creuz Kelch trincken möchtet / gleich wie ihn Mir mein himmlischer Vater gegeben hat. Joh. 18. v. 9.  
Ihr seyd noch nicht geschickt genug darzu / Euch mit der Bluts Taufe / damit ich getauft werden sol / taufen zu lassen.

Diese traurige / diese herzbrechende Worte nun rühren und treffen allermeist das Herz des Apostels Petri / es sey entweder aus grosser Liebe gegen Ihm / oder heiligem Eifer geschehen / daß Er vor andern austrit / und gar beweglich fraget: Joh. 13. v. 37.  
Herr / wo gehestu hin? Er wil gleichsam so viel sagen: Ich wil mit dir! Du gehest

24 wo

8 Erste Predigt vorst. das

wo du wilt / so werde Ich  
dir folgen / und nicht einer  
Handbreit von dir abweis  
chen. Jesus aber antwort  
tet : Da Ich ietzt hingehe /  
da kanstu mir dismahl  
nicht folgen / du wirst Mir  
aber hernacher folgen. Du  
bist noch nicht so weit / wil Er  
sagen / in deinem Christenthumb  
kommen / das du alles verach  
ten / Leib und Blut / Haab und  
Gut bey Mir aufsehen kontest ;  
Es noch nicht dahin gebracht  
in dem bestimbten Lauff deines  
Lebens / das du mich sollest mit  
deinem Tode preisen : du must  
vorher noch meinen Nahmen  
unter die Heiden tragen viel  
leiden / dulden und ausstehen /  
du wirst mir aber hernachs  
mahls folgen. Womit Er  
verborgener Weise deutet auf  
den Creutz Todt Petri / wie  
Er

Sieb der Anfechtung Petri 9

Er denn auch ohngefahr 20. Vide Al-  
Jahr hernach unter den grau- fted.  
famen Tyrannen dem Nerone/ Chron.  
und zwar inverfis vestigiis, cap. de  
Das ist / mit niedergeboge persent.  
nem Haupte / (wie ers den selb Christ.  
ber begehret / da Er sich der Ehr  
re seines Heylandes unwerth  
geschäzet) ist gecreuziget wor-  
den / und zwar eben an dem Tag  
ge / da auch Paulus ist ent-  
hauptet worden. Petrus dies  
ses hörend / daß Er seinem Mei-  
ster und HErrn nicht nachfol-  
gen künfte / vermist sich gar hoch /  
und spricht : HErr / Ich wil  
mein Leben bey dir lassen!  
O heiliger Petre / wie kan Interro-  
stu sagen : Mein Leben las- gatio.  
sen / da du dich noch nicht  
kennerest / wie starck du im  
Glauben / wie süß dir die  
Welt / wie lieb dir dein Les-  
ben were ? Wiltu bey dem  
25 Das

10 Erste Predigt vorst. das

das Leben lassen / da du  
nicht einmahl die Zuredede  
der Magd / die dir unter  
Christi Jüngern zuredete /  
vertragen können / ges-  
chweige denn dein Leben  
selbst lassen?

Auff diese Vermessenheit  
nun setzet Ihm der Herr ein-  
nen Finger in das Gewissen /  
warnet Ihn und spricht: Ach  
Simon / Simon / was ver-  
missestu du dich? Siehe / der  
Satanas hat Luer / und  
vornehmlich dein / begehret /  
daß er Luch sichten mö-  
chte wie den Weizen /  
Ich aber habe für dich ge-  
beten / daß dein Glaube  
nicht aufhörete.

Zu welcher Worte eigentli-  
cher Erklärung und Deutung  
wir uns iezo in dem Nahmen  
des Herrn wenden wollen /  
und

Sieb der Anfechtung Petri II

und daraus Euer Liebe zube-  
trachten vorstellen:

Cribrum Satanæ Petro <sup>Proposi-</sup>  
<sup>tio.</sup>

apparatum, das ist /  
das Sieb der An-  
fechtung / welches  
der Satan denen  
Jüngern Christi/be-  
vorab aber Petro/zu-  
gerichtet hatte.

Seuffzen aber vorher:

Du höchster Tröster in al- <sup>Votum.</sup>  
ler Noth /

Hilff / daß wir nicht fürcha-  
ten Schand noch Tod /

Daß in uns die Sinne  
nicht verzagen /

Wann der Feind wird  
das Leben verklagen /  
Kyrieleison!

A 6 Er=

## Erklärung.

Confir-  
matio.Apoc. 3.  
v. 6.Apoc. 19.  
11.Malech. 3.  
v. 6.Hebr. 6.  
18.

Joh. 17. 17.

Geminat  
verba.

**B**etreffend nun das  
Sieb/ welches der Sa-  
tan denen Aposteln / ab-  
sonderlich aber S. Petro zu-  
gerichtet / so zeuget darvonder /  
welcher der heilige und der  
warhaftige ist ; der da ist  
das Amen / der treu und  
warhaftige Zeuge ; Der  
Herr / der da nicht leuget /  
und dem da unmöglich ist /  
daß Er liege / sondern des-  
sen Wort die Wahrheit ist /  
und spricht : Simon / Sie-  
mon / Siehe ! der Satanas  
hat Kuer begehret / daß er  
Kuch möchte sichten / wie  
den Weizen ꝛc. Er zwillin-  
get die Worte und spricht :  
Simon Simon ! beydes eine  
sonderliche Auffmerckung hiez-  
durch zu erwegen / und zu er-  
wecken //

Sieb der Anfechtung Petri 13

wecken / und auch die Wichtigkeit der Sache an den Tag zu geben / wie Er denn auch hinzu setzet das Wörtlein **Siehe!** *Ecce!* Welches die Redener pflegen auff die Spitze zu setzen / wenn sie etwas erhebliches wollen andeuten und vorbringen. Drumb **Simon** / wil der Herr sagen / **Simon** / mercke auf / **siehe!** diese Rede gilt vornehmlich dir / du bist bey weitem so starck noch nicht in deinem Glauben / und so weit in deinem Christenthumb kommen / als du es dir einbildest. Was hie dem Simoni gesaget wird / solches gilt uns allen / liebe Zuhörer / *Excit. auditor.* die wir es bey weitem vielleicht demselben nicht nachthun. Drumb / O liebe Zuhörer / sehet / sehet wol zu / wie ihr lauffet? wie Ihr stehet in eurem Christenthumb

Satanas  
origine  
Syriacum  
de notat  
*adversarium.*

Apoc. 12.  
v. 9.

stentium / und wessen Ihr euch  
rühmet? Erhebet Eure An-  
dacht bey gegenwärtiger Les-  
ctio[n] Euch an der Schwach-  
heit des Apostels zu beschauen/  
und denen nachdencklichen  
Worten unsers Heylandes nach  
zu sinnen. Dieselbe lauten nun  
ferner wie folget: Siehe! der  
Satanas hat Luer begeh-  
ret / daß er Euch möchte  
sichten wie den Weizen.  
Satanas ist dem Ursprung  
nach ein Syrisch Wort / und  
heisset eigentlich einen Widers-  
sacher / wie denn specialiter  
der Teuffel / mit diesem Nah-  
men beleet wird / weil sein ei-  
gentliches Werck ist/sich Gott  
und seinem Willen zu wis-  
dersetzen / und denen frommen  
Christen viel Herzeleid und  
Berdriß zu schaffen. Er die  
alte Schlange / der Teuffel  
und



Sieb der Anfechtung Petri 15

und Satanas / der Uns ver-  
klaget bey Gott Tag und  
Nacht / und dero halben mit  
Recht auch unser Widersas-  
cher genennet wird. Dieser der  
Satanas / saget der Herr zu  
seinen Jüngern / hat Euer be-  
gehret / daß er Euch sichten  
möchte wie den Weizen Es  
verdreust ihm von Herzen sehr /  
wil Er sagen / daß ich Euch  
vor der Welt erwehlet / daß  
Ihr der Höl und Verdamm-  
niß entrinnen und selig wer-  
den sollet / oder daß er an Euch  
keinen Theil haben soll / er siehet  
von ferne / wie grossen Schaz-  
den Ihr ihm und seinem Reiche  
thun werdet / drum wil er die  
Mauren stürmen / ehe Sie zur  
perfection , und Vollkom-  
menheit gedeyen ; Darumb  
hat er Euer begehret / das  
ist / Erlaubung von Gott gebe-  
ten /

Joh. 17. v.  
16.

16 Erste Predigt vorst. das

Hiob. 2.  
v. 1. & c.

v. 5.

ten / Euch anzugreifen. Er  
ist unter die Kinder Got-  
tes für dem Herrn getre-  
ten / umb einig Verhängniß  
und Zulassung angehalten /  
das er Euch möchte antaf-  
fen / wie er dorten dem from-  
men Creuz-Träger Hiob ge-  
than. Er Euer begehret /  
Euch angegeben / das Ihr mir  
eben so treu nicht weret / wie  
Ihr wohl schienet / sondern so  
bald die Gluthen der Wider-  
wärtigkeit und Verfolgung  
würden daher gehen / Mich  
verlassen / ja wol gar ins An-  
gesicht segnen; Und das Eu-  
er Glaube eben so starck nicht /  
wie Ihr euch düncken lieffet /  
sondern bald wenn die Tiefe  
der Trübsahl würden fürüber-  
rauschen / fallen und versincken  
würdet.

Und zwar so hat er Euer  
also

Sieb der Anfechtung Petri 17

also begehret/ daß er Euch  
sichten möchte wie den *σινιάσαι*  
Weizen/ das ist/ nach Zulaf- *ὡς τοῦ*  
sung Gottes Euch nach seinem *σῆτον.*  
Wohlgefallen rütteln und  
schütteln/nicht anders wie man  
den Weizen im Sieb herumbr-  
treibet und schüttelt / und Euch  
auf so mannigfaltige Weise  
verfolgen und anfechten / biß  
er Euch endlich verleite / zu fall  
bringe / und in sein Netz bes-  
tåme.

Vielleicht wird auch bey die- *Εβενταμ.*  
ser verblümeten Liebens-*respicit in*  
Art des Herrn gesehen auff den *hac me-*  
Ausgang/solcher Versuchung/ *taph. lo-*  
nemlich / daß der Satan hie- *cut.*  
durch nichts würde gewinnen/  
oder eben so wenig ausrichten/  
als die / welche da den Weizen  
im Siebe herum schütteln / da  
denn zwar der Staub und die  
Spreu herauspringet / der  
Weiz

Weizen aber darinn bleibet /  
nur gesaubert und gereiniget  
wird : Also würde auch der  
Satan mit seinen feurigen  
Pfeilen / die er ihnen zugerich-  
tet / mit seinem Siebe / daß er  
Ihnen zubereitet / und mit sei-  
nem sichten und schütteln /  
mit seinem rütteln und  
schütteln / nichts mehr würde  
ausrichten / denn daß die Apo-  
stel nicht allein bestünden / son-  
dern auch desto freudiger wur-  
den hinfort seinen Anfechtun-  
ger zu begegnen / und als durch  
die Erfahrung gelehrt desto  
weniger Sich dafür ins künft-  
tige fürchten würden ; Und  
der Satan also an Ihnen leer  
Stroh Dreschen.

Weiln aber der Herr im  
Lichte seiner Allwissenheit be-  
reits sahe / daß diese Versu-  
chung vornehmlich treffen  
würde

Sieb der Anfechtung Petri 19

würde den Petrum / mit dem  
zunahmen Simon / und der  
Satan Ihm am meisten wür-  
de zusehen / ja gar zu einer  
schändlichen Berleugnung  
bringen / so richtet er auch nun  
fürnehmlich die Rede an ihn /  
und spricht: Ich aber habe  
für dich gebeten / daß dein  
Glaube nicht auffhöre.  
Mercklich / daß / dein Glaube  
nicht auffhöre. Der Herr  
bittet vornehmlich umb den  
Glaubē / weil dieser das edelste  
Kleinod der Seelen / das  
durch Er Uns wil selig haben.  
Das Auge des geistlichen  
Lebens / dessen Furcht  
Vergebung der Sünden /  
Gerechtigkeit und ewiges  
Leben. Er bittet umb den Jer. 5. 3.  
Glauben / weiln Gottes  
Augen sehen nach dem  
Glauben / und Erweis / daß  
es

20 Erste Predigt vorst. das

Hebr. 11.  
v. 6.

Joh. 17.  
v. 20.

Mens  
Christi  
comple-  
ta.

es ohne demselben unmöglich ist Gott zu gefallen. Der Glaube ist das Licht der Seelen / so das ausgehet / ist es um des Menschen Seeligkeit geschehen. Darumb kömt Er mit seiner Collect am allermeisten ein von wegen dieses theuren Kleinodes / daß er durch sein Wort an Ihm glauben / und in demselbigen Glauben unverrückt und feste behalten werde biß an sein Ende. Also daß des Herrn seine vollkommliche Meynung diese sey: **O Simon / Simon!** weiln Ich gesehen / vermöge meiner Allwissenheit / daß der Teufel dir vornemblich ein Bein fürlegen / dich überbeugen und niederwerfen würde / so habe Ich absonderlich meine Hände deinet halben gen Himmel

Sieb der Anfechtung Petri 21

mel empor gehoben / zu  
meinem himmlischem Vas  
ter / daß Er dich nicht wol  
le versuchen lassen über  
dein Vermögen / dem Sas  
tan nicht so viel einräu  
men / daß er das glimmens  
de Töchtlein des Glaub  
bens bey dir ganz ausles  
sche / und du deiner Seeligs  
keit dadurch beraubet  
würdest / sondern dieselbe  
also mäßigen und lindern /  
daß du sie könnenst ertra  
gen / dich wiederumb erhoh  
len / nach dem Fall aufste  
hen / und zu wahrer Reue /  
Busse und Erkänntnis deis  
ner begangenen Sünden  
schreiten / auch mich mit  
den Augen des Glaubens  
ansehen / und festiglich er  
greiffen / damit du hierbey  
nicht geistlicher Weise zus  
schans

schanden / sondern zum ewi-  
gen Leben erhaltē würdest.

*usus*

*Inspergi-  
tur exci-  
tatio au-  
ditorum.*

*Illustra-  
tio.*

Hierbey lasset uns in An-  
dacht stehen bleiben / unsere  
Gemüther ermuntern / al-  
lermeist weiln es der Herr Je-  
sus selbst erfordert in erklär-  
ten Textworten / da Er das  
Centner - Wörtlein **Siehe!**  
Mercke auff / forne auff die  
Spitze setzet. Es weis sich Eu-  
re Liebe zu erinnern / daß / wie  
der Herr Jesus beydes von  
dem Greuel der Zerstörung  
der Stadt Jerusalem / und  
denn auch zugleich von dem  
Untergang dieser Welt gere-  
det hatte / und die Zeichen / so da  
fürhergehen würden / erzehlet /  
gebrauchet Er sich dieser merck-  
lichen Worte und spricht :  
**Wer das liest / der mercke  
darauf.** Eben das kan Ich  
hie auch mit gutem Zug sagen /  
da



Sieb der Anfechtung Petri 23

da Ich Euch nunmehr das  
Sieb der Versuchung/ dar-  
in der Satan den Apostel  
Petrum gesichtet/ vorgehal-  
ten : Wer das siehet / der  
mercke darauff ! Wer das  
lieset / daß Gott über seinen  
sonderbahren Jünger sotha-  
ne harte Versuchung verhen-  
get / der mercke darauf / und  
fürchte sich für Gott ! Wer  
das höret / daß der Teufel ei-  
nem so grossen Heiligen so  
scharff zugesetzt / so streng und  
scharf / mit einem solchen Apo-  
stel umgangen / der sey ja nicht  
vermessen und stolz / sondern  
fürchte sich und schaffe / daß Phil. 2. 12  
Er selig werde mit Furcht  
und Zittern. Als Asahel von  
dem General und Krieges-  
Obristen des Isboseths / da er  
ihn unablässig verfolgete / in der 2. Sam. 2.  
Schlacht gegen David ersto- v. 23.  
chen

24 Erste Predigt vorst. das

chen war / und sein Leichnam  
zur schau auf der Land-  
strassen lag / siehe / da stund jes-  
derman stille / wer an den  
Ort kam / da Asahel lag ;  
So mag auch wohl ein iedwe-  
der / wenn er in der Geschicht des  
blutigen Leidens Jesu Christi  
zu dieser Handlung komt / und  
lieset / wie Gott den Teuffel  
verhengeret / dem Simoni ein  
Bein vorzuhalten / und Jhn in  
nicht geringe Versuchung zu  
stürken / mit seinen Gedancken  
stehen bleiben ; stehen blei-  
ben / da er Jhn geistlicher Weise  
vom Satan siehet geschlagen ;  
stehen bleiben / da Er sei-  
nen heiligen Vorsatz anhoret /  
und nachmals siehet / wie er so  
schändlich gefallen ; stehen  
bleiben / da Er Jesum siehet /  
seine Hände zu Rettung seiner  
Seeligkeit aufheben umb die-  
ses

Sieb der Anfechtung Petri 25

ses wohl zur Lehre / Warnung und Trost in seinem Christenthumb anzuwenden.

So bleibe demnach / auch hie stehen / andächtiger Mit-

Christ / und lerne zum ersten erkennen die Unvermögens-

heit und schwachheit deiner in geistlichen Sachen /

oder was es für ein schwach und gebrechlich Ding sey

umb den Menschen / und wie bald Er fallen könne

bey geistlichen Anfechtungen. Hievon haben wir einen Lehr Spiegel allhier an dem

Apostel Petro ; Er dauchte Ihm gar viel zu seyn / wie Er denn in Arbeit auch war und

seyn solte eine bewehrte Seuzleder Kirchen. Er hatte nun drey ganzer Jahre zu Christi Füßen gesessen / hatte seine heilige Reden aus seinem Munde

B selbst

I.  
Didacti-  
cus

I.  
de Infirmi-  
tate  
homi-  
num in  
spiritua-  
libus.

28 Erste Predigt / vorst. das

selbst gehöret und vernommen /  
war auch oftmahls geprüfet /  
und schien / daß Ihn die Erfah-  
rung fast zum Meister im Glau-  
ben an den HERRN Jesum ge-  
machtet hatte / dennoch aber ehe  
Er sichs versah / so fällt Er da-  
hin ; Ehe Er es gewahr wird /  
hat Ihm der Satan schon ein  
Fallstrick geleyet / was sage ich  
geleyet ? Ja schon in demselben  
verstricket. Drum so lerne  
ein ieder hierbey bey Zeiten  
Klug werden / und eigne ihm  
und seinen Kräften nicht  
zuviel zu ! Gemeiniglich ist es  
also beschaffen / daß der Mensch  
stolz und vermessen wird / wenn  
Ihm das Glück ein wenig wol-  
wil / wie denn des Menschen  
Hertz ein trotzig Ding / und  
ist eine seltsame rare Tugend /  
daß / wenn einem das Glück  
oder die Tugend und Ges-  
schick

Jer. 17.

v. 9.

Rara vir-  
tutē, ut qui  
magna o-  
peretur,

Sieb der Anfechtung Petri 27

schicklichkeit erhoben / daß Er  
Sich dabey könne mäßigen /  
Sich derer nicht zu über heben  
und zuviel zutrauen. Aber  
solche Leute sollen wissen / daß  
wo grosse Tugenden und vor-  
nehmes Glück / daß da der Sas-  
tan am allermeisten hause / sich  
aufhalte / und solchen Leuten  
nachstelle. In der Sonnen  
halten sich die Mücken und Flie-  
gen auff; Die Dünste steigen  
empor von der Erden in die  
Höhe / und da richten sie viel  
Donners und Gewitters an;  
So versuchet auch der Satan  
gemeiniglich hohe Häupter /  
grosse geschickte Leute am al-  
lermeisten / und läffet sich da nie-  
der / da die Sonne des Glücks  
und der Tugenden am meisten  
scheinet. Ein Exempel haben  
wir an den König und Prophe-  
ten **David** / so bald Er die  
niedrigen Thäler verließ / darin

magnam ..  
se esse ..  
sciat ..

Illustra-  
tur simi-  
libus.

I.  
Exemplū  
Davidis.

Er seine Schaffe weidete / das  
 Hirten-Kleid abgelegt / und  
 sich auf den Königlichen Thron  
 in Israël gestellet hatte / siehe!  
 da stund schon der Satan bey  
 Ihm / verleitete Ihm seine Aus-  
 gen / und nahm Ihn dadurch  
 gefangen. Was thät er nicht  
Luthero ? Weiln er sahe /  
 daß Ihm Gott sonderliche  
 Gaben verliehen / daß Er bes-  
 redt / großmüthig / der da  
 nicht frage nach der Welt  
 Feindschafft / und sein Le-  
 ben vielmahl umb Christi  
 Willen in die Schanze  
 schlug / auch so gelehrt / daß  
 auch der Erasmus Roderoda-  
 mus, welcher damals der ge-  
 lehrteste in Europa war / Sich  
 nicht an Ihn reiben wolte / so  
 stellet er Ihm auch am meisten  
 nach / gab Ihm viel harte Püffe  
 und Schläge / dadurch Er auch  
 nicht

2.  
Lutheri

Sieb der Anfechtung Petri 29

nicht wenig wurde mit genom-  
men / sondern schier seines Le-  
bens Sich dabey begeben  
musste. Er lernet hiedurch sei-  
ne Unvermögenheit kennen /  
daß Er auch nichts mehr sei-  
nen Kräfften trauete / sondern  
gerade / wenn Ihn einige An-  
fechtung betrat / ohne einige  
disputat zu dem Verdienst

Christi enlete. Eben so grieser  
jener geistlichen Theologum

D. Nicolaum Selneccerum an /

der demnach über die Worte

des 119. Psalms : **Ich** „  
gedemüthiget ward / irrete „

Ich / nun aber halte Ich „  
deine Rechte / diese bedenkli- „

che Worte geschrieben : **O du** „  
liebes Verslein / spricht er / „

wir meynen / es sey viel „  
Kunst / Weißheit und „

Frömmigkeit in uns / wenn „  
wir aber ein starckes Creuz „

B 3

bes

2.

Nicolai  
Selnecc-  
ceri.

Psal. 119.  
v. 67

„ bekommen / so sehen wir /  
„ daß wir weit geirret / und  
„ nichts in uns ist / zumaln  
„ wir uns weder raten noch  
„ helfen können / wenn der  
„ H. Geist uns nicht beystehet  
„ und hilfe. Und weiter komt  
„ Er auff sich selber und spricht :  
„ Ich für meine Person mus  
„ es frey bekennen / daß es al  
„ so ist. Denn da ich noch  
„ frey und ohne Amt wart  
„ daucht mir nichts zu  
„ schwer zu seyn / davon Ich  
„ nicht hette wollen reden  
„ und disputiren in Götlichen  
„ Sachen. Da nahm Ich  
„ mir bald für Ritter zu wer  
„ den in den höchsten Streit  
„ händeln. Das war ein  
„ köstlich Ding / da war Ich  
„ Magister Magistrorum, hatte  
„ alles auf ein Blätlein ges  
„ schrieben und ausgesonnen.  
Da



Sieb der Anfechtung Petri 31

Da Ich aber zum Predig-  
Amt beruffen wurde / und  
Ich nicht allein mit leiblich-  
chen Kranckheiten und Un-  
fällen heimgesuchet / son-  
dern auch mit gefährlichen  
Gedancken und Todes-  
Angst geplaget wurde /  
und solches nicht abson-  
dern täglich zunahm / also  
daß Ich fast keinem Mens-  
chen mehr ähnlich sahe /  
mir das Gesichte vergieng /  
Muth und Hertz entfiel /  
und schier weder predigen /  
noch sonst mein Amt ver-  
richten konte / da ward Ich  
in die Schule geführet /  
und lernete : *Nil sum !* Wie  
auch solches mit häufigern  
Exempeln / absonderlich des  
H. Tauleri, Hieronymi, Wel-  
leri, und anderer mehr konte  
bestärcket werden / wenn es die

Zeit leiden wolte. Allein wir müssen bey diesem Lehrpunct stehen bleiben / und Euer Liebe mit dem Apostel Paulo aus seiner Epistel an die Römer am XI. zuruffen : Sey nicht stolz / sondern fürchte dich! Und mit dem Apostel Petro aus seiner 1. Epistel am I. cap. Führet Euren Wandel / so lange Ihr alhier waltet mit Furchten.

Rom. 11. 21. 1. Pet. 1. v. 17. 1. Pet. 5. v. 5. 1.

II.  
Deus ne-  
minem si-  
mit tenta-  
ri supra  
vires.

Gott widerstehet den Hoffertigen / den Vermessenen und Stolzen / den Demüthigen aber giebet Er Gnade. Zum Andern so bleibet auch alhier stehen / und lernet / daß GOTT niemand versuche über sein Vermögen. Es hatten der viel fromme GOTT hie bey dem Simoni schon abgewogen / wieviel Er vermögte zu ertragen. Er sahe / daß Er viel-

Sieb der Anfechtung Petri 33

vielleicht der stärckeste im  
Glauben unter allen Jüngern;  
Drumb läst Er Ihn für an-  
dern in diese Anfechtung gera-  
then. Denn wir dürffen nicht  
gedencken: Simon muß für  
andern ein Sünder und  
ruchloser Mensch gewesen  
seyn / daß Ihm Gott also  
hat versuchen lassen / oder  
der da von wegen seines schwa-  
chen Glaubens / Fehler und  
mannigfaltigen Gebrechen am  
meisten zu schelten; O nein/  
Liebe Christen / weren die an-  
dern in diß Sieb der Anfech-  
tung gerathen / vielleicht hetten  
Sies noch viel schlimmer ge-  
machtet; Weiln aber der Herr  
hohe Gaben / und eine sonder-  
liche eiserne Mauer bey Petro  
findet / so erlaubet Er dem Sa-  
tan / da anzulauffen / und sein  
Heil zu versuchen. Unterdes-

B 5 sen

34 Erste Predigt vorst. Das

sen aber so mäßiget er sein An-  
fallen also / daß er zwar stür-  
met / aber Jhn nicht bestürmet.  
Lasset Jhn zwar fallen / aber  
nicht entfallen / und gänglich  
der Seeligkeit beraubet wer-  
den.

Lutheri  
effatum.

Das nimb auch zu deiner  
Lehre / geängstiges Herz /  
Gott läst dich wohl sin-  
cken / aber nicht vertrin-  
cken ;

Pfalm  
68. 2. 1.

Wir haben einen  
Gott / der da hilfft / und  
einen HErrn HErrn / der  
vom Tode errettet. Seine

Enthy-  
memata  
Pfalm.

21. 22.  
Thren. 3.

Güte leidets nicht / daß wir  
gänglich umbkommen / als die  
da alle Morgen neu. Seine  
Treu lassets nicht zu / denn sei-  
ne Treu ist groß / Thren. 3.  
sondern machets also / daß wir

Pfalma.  
42. 13. &  
43. v. 5.

mit David Jhm für seine  
Treue noch dancken / daß  
Kunfers Angesichts Hülff  
fe

Sieb der Anfechtung Petri 35

fe und unser Gott ist. Er  
ist ein Allwissender Herr/  
Der wohl weis / wieviel Er ei-  
nem jedwedem sol auflegen/wel-  
ches Er in einem feinem Gleich-  
nisse selbst vorstellet Esai.  
XXVIII. wenn Er spricht :  
Man drischet die Wicken Esai. 28. v.  
nicht mit Egen/ und lasset 27.  
das Wagen Rad nicht ü-  
ber den Kummel gehen/  
sondern die Wicken schlä-  
get man aus mit dem Sta-  
be / und den Kummel mit  
einem Stecken. Explica-  
tio. Es wil der  
Herr so viel sagen : Wie ein  
Ackersman wol weiß / was er  
soll für einen Unterscheid hal-  
ten bey Austreschung seiner  
Körner und Früchte / da Er ü-  
ber das harte Getreidig läst  
Egen und Wagen gehen  
Wie denn diese die Alten an Mos tri-  
turandi  
veterum  
statt der Dresch = Flegel ge-  
brau-

braucheten) das weiche aber  
als Kümmel und Senf / mit  
einem Stecken und Stabe  
ausklopft / weiln hie keine  
grosse Gewalt von nöthen:  
Also weiß es auch Gott bey  
Auflegung des Creuzes und  
Zusendung der Anfechtungen  
gar weislich zu mäßigen. Hat  
Er einem einen hohen Geist  
und starcken Glauben verlie-  
hen / so mus Er auch mit hohen  
Anfechtungen vorlieb nehmen;  
hat Er aber einem andern ge-  
ringe Gaben mitgetheilet / so  
richtet Er auch das Maß der  
Anfechtung darnach ein / daß  
es Ihm nicht zuschwer falle/  
und ers könne ertragen. Drumb  
diesem allweisen / diesem  
ereuen / diesem gütigen Gott  
halte still; Er braucht an dir  
keine arge List / deß solt du  
Ihm vertrauen.

Fürs

Sieb der Anfechtung Petri 37

Fürs andere / so haben wir <sup>II.</sup> Elencti-  
auch diese lection zur <sup>cus.</sup> Marc-  
nung anzunehmen / und zwar  
also / daß / wer sich düncken  
läffet / Er stehe / ja wohl  
zusehe / daß Er nicht falle!  
Das ruffet uns hie aus treu-  
herzigem Gemütthe zu der Apo-  
stel Petrus / hebet seine Finger  
in die Höhe / uns zu warnen /  
daß wir nicht strucheln / gleich  
wie Er / nicht eben an denselbi-  
gen Stein stossen / daran Er  
gefallen. Wir haben vorhin  
Eur. Liebe erwiesen / wie wir  
von uns selbst in geistlichen  
Sachen unvermögsam / und  
wie schwer es hergehe / den feu-  
rigen Pfeilen des Satans für  
sich zu widerstehen.

Sind wie ein Schilff und  
Rohr auf dem Meer / wel-  
ches bald durch einen unge-  
stümen Wind oder nieders-

38 Erste Predigt vorst. das

2. Cor.  
4. 7.

Apoc. 12.  
12.

fallenden Hagel kan zerbro-  
chen / zerknirschet und gefället  
werden; gleich einem irdenem /  
zerbrechlichem Topff / ja tra-  
gen in Warheit alle unsere  
Gaben der Seelen in irrdi-  
schen Gefässen. Hier ist's  
nun bald geschehen / daß der  
Topff werde zerbrochen / der  
Balsam zerrinne und zerfließe.  
Drumb wer sich lässet dün-  
cken Er stehe mag wohl  
zusehen daß Er nicht falle!  
Überdas so ist ja der Satan  
unser Widersacher / der da  
einen grossen Groll und  
Grimm auf uns gefasset /  
Tag und Nacht drüber aus/  
wie er uns möge berücken.  
Er lauert auf uns wie ein Boz-  
gelsteller lauret auf die Geles-  
genheit uns anzugeben für dem  
Thron Gottes / wie er hie bey  
Petro that. Beschießet unauf-  
hör



Sieb der Anfechtung Petri 39

hörlich die Stadt unsers Her-  
zens / und bemühet sich / die  
Mauern / so darin durchs Blut  
Christi aufgerichtet sind / zu ü-  
bersteigen. Niemahls kan der  
Turck einige Stadt so hefftig  
bestürmen / als er das Mensch-  
liche Herz. Er ist dabey un-  
verdrossen / gehet herum  
Tag und Nacht wie ein  
brüllender Löwe / er ist dir  
Spinnenfeind und gram. Den  
Becher / den du an deinen  
Mund sehest / möchte er gern  
vergifften / und hette dir gern  
das Leben / wenn es ihm Gott  
zugelassen / wie du in der Ge-  
burth deiner Mutter gestanden /  
genommen. Er ist auch listig /  
er weiß / daß der Baum nicht  
vom ersten Hiebe fället / son-  
dern daß man vielmahls an  
demselben müsse hacken und  
hauen; Drum kommt er offte  
wie

Petr. 5. 8.

wieder / versucht es so lang ge-  
 meiniglich / bis er den Mey-  
 schen zu Fall bringet. Er spü-  
 ret die Natur und comple-  
 xion des Menschen aus / und  
 nachdem er geartet / fiedert er  
 auch die Pfeile zu seinem Ver-  
 derben. Ein erweisliches kla-  
 res Exempel haben wir hie an

Matth. 14. **Petro.** Er hatte wohl an Jhm  
 gemercket / daß Jhm das Leben  
 sehr lieb. Denn wie Er dor-  
 ten auf dem Wasser nur ein  
 wenig niedersank / hilff Gott!  
 30. 31. wie rieß Er / **Herzerr hilf mir!**  
 So wuste Er auch / daß Er ein-  
 bildern stoltz und vermessen  
 war / und nicht leiden kunte ei-  
 nige Berachtung zum Exem-  
 pel / wenn man Jhn für einen  
 Galilæer ausrief / zumahl das  
 Sprichwort lautete : Was  
 kan aus Galilæa und Nas-  
 zareth gutes kommen?  
 Drumb

Sieb der Anfechtung Petri 41

Drumb schieffet Er auf Jhn Matth.  
mit Verachtung: Du wa- 26. v. 69.  
rest auch einer mit Jesu  
aus Galilæa: Bald bedren-  
get Er Jhn mit der Todes-  
furcht / und das nicht ein / son-  
dern zu dreyen unterschiedli-  
chen Mahlen / daß Er nicht al-  
lein leugnet / sondern auch sich  
verfluchet und verschwe-  
ret: Er kenne des Mens-  
schen nicht. In diesen dreyen  
Stieben lag nun der Baum / ge-  
troffen durch Verachtung /  
gefället durch zugesetzte Furcht  
und Schrecken des Todes.  
Ey lasset uns bey diesem Baum  
stehen bleibē / gedenccken an un-  
sern Fall / oder vielfältige Feh-  
ler. Wer nun schuldig ist / neh-  
me einen Zweig davon / und  
Frage aus / was Paulus saget:  
Wer sich läffet düncken /  
Er stehe / mag zusehen /  
daß

1. Cor. 10.  
v. 12.

daß Er nicht falle. Aber /  
 Liebe Christen / wie Ich mich  
 bedüncken lasse / so wird sich  
 Keiner allhier ganz unschuldig  
 befinden. Und so Er Sich be-  
 düncken lässet / Er sey rein / so  
 sey Er / umb Gottes Willen ge-  
 warnet / nicht vermessen / und  
 stolz zu werden. Inter diem  
 „ & noctem multa intercidere  
 possunt. Ehe die Sonne  
 „ noch untergehet / Köntest  
 „ du verleitet werden / und  
 „ viel schändlicher fallen /  
 „ als alhie Petrus. Drum  
 last uns sämtlich stehen blei-  
 ben hie bey dem Fall Petri /  
 weinen und beweinen unsere  
 Sünde / und uns eine Geule  
 zur Warnung auffrichten /  
 mit diesen güldenen Buchstaa-  
 „ ben: *qui stat, videat, ne cadat!*  
 auch dabey zugleich in Andacht  
 niederknien und beten:

Sähe

Gieb der Anfechtung Petri 43

Führ uns Herr in Ver-  
suchung nicht /

Wenn uns der böse Geist  
ansicht /

Zur lincken und zur  
rechten Hand /

Hilff uns thun starcken  
Widerstand.

Und abermal aus dem bekand-  
ten Kirchen-Lied:

Mein Gott und Schirm  
mer steh mir bey /

Sey mir ein Burg / darin  
ich frey

und ritterlich mög strei-  
ten

wider mein Feind /

der gar viel seynd

an mir auß beyde Seiten!

Nächst dem sollen wir auch

diesen Text zum Trost anneh-

men / und zwar also gebrau-

chen / daß wir nicht gedens-

cken / wir seyn es allein /

die

III.

Consola-  
torius.

i. quod

non sumus

solli, qui  
tentan-  
tur.

die **GOTT** in Versuchung  
lasse gerathen/und denen der  
Teufel nachtrachtet zu sichten  
wie den Weizen. Denn diese  
Versuchung / davon hie der  
HERR gegen dem Simoni ge-  
redt/betriff ihn zwar vornehm-  
lich / aber doch nicht allein.  
Darumb auch der HERR JE-  
sus Ihrer in plurali gedencket  
und spricht : Der **Satanas**  
hat Euer begehret. Es wär  
es nicht allein der Simon / dem  
er nachstellte / Ihm ein Bein  
vorzulegen / zu berücken / und  
zu stürzen / sondern die ganze  
Schaar der Jünger Christi.  
Mancher bildet Ihm ein : Lie-  
ber **Gott** / Du bist allein/  
dem der Haupteufel / der  
Regimentsteufel zu viel zu  
schaffen machet ; Du es al-  
lein / der so schweres Haus-  
Creuz / so mannigfaltige  
Püffe

Sieb der Anfechtung Petri 45

Püffe und Stöße vom Saatan leiden müsse; Und gedencet nicht / wie so viele theils vor ihm hergangen / die eben solche Anfechtung fühlen müssen / theils auch noch solch Leiden über seine Brüder in der Welt ergehe. In Wahrheit / alle die Gott lieb sind / mögen ohne Anfechtung nicht bleiben / wie auch das Engel dem Tobia vermeldete. Man sehe die allerliebsten Freunde Gottes / wie es Ihnen ergangen? waren nicht hie die Jünger Christi Ihm die liebsten / seine Kindlein / die Er liebete als seine Seele? Noch mochten Sie des Leidens nicht überhabensenn / **GDZ** schenckete Ihnen nicht nach geringer / sondern grosser Maas ein den Kelch des Leidens. Man gehe zurück durch die Exempel der

1. Pet. 5.  
v. 9.

Tob. 12.  
v. 13.

Exemplis  
confir-  
matur

1. Disci-  
pulorum  
Christi.

2. Hiob. der Alten; war nicht Hiob  
Gottes liebster Freund? Den-  
noch ließ Er Ihn so tief in An-  
fechtung gerathen / daß Er auch  
GOTT für einen grausah-  
men hielte / und einen Verdruß  
schöpfete seines Le-  
bens. War nicht David der  
Mann nach dem Willen  
Gottes / noch dennoch muß  
Er klagen : Es hat mich  
umgeben Leiden ohne  
Zahl : Todesbande umbe-  
fiengen mich / und die Bäche  
Belial erschrecken mich?
- Act. 9 v. War nicht Paulus der  
15. - außerwehlte Küst = Zeug  
Gottes ? Dennoch mußte Er  
2. Cor. 12. leiden / daß Ihn des Satans  
v. 7. Engel mit Säusten schlug.  
Und was wollen wir viel von  
Matth. 26. andern sagen ? Jesus der ein-  
38. gebohrne Sohn Gottes  
selbsten / mußte ja solche Anfech-  
tung



Sieb der Anfechtung Petri 47

tung erdulden / daß Er darob  
erzitterte / klagete und sagete :  
Meine Seele ist betrübt  
biß in den Tod. Drum  
freue dich / daß du mit in das  
hochadeliche Register der An-  
gefochtenen und Freunde Got-  
tes gesetzt werdest. Gedencke/  
daß du weder der Erste noch  
der Letzte / den solch Leiden  
betrete. Christus hat nicht al-  
lein zu Petro / sondern zu allen  
gesaget : Simon ! Simon !  
siehe / der Satanas hat  
Kuer begehret / Euch zu  
sichten wie den Weizen / an-  
zeigend / daß der Teuffel viel  
fromme Herzen zuankerfeger  
rüttele und schüttele mit seinen  
Anfechtungen / gleichwie das  
Korn im Siebe / wenn es gese-  
get wird.

Schließlich gereicht uns  
das auch noch zu einem mächtigen

II.  
quod  
Christus

fit noſter  
Orator i-  
mò exo-  
rator.

gem Trost / daß Christus hie  
saget zu Petro : Er habe für  
Ihn gebeten / daß sein  
Glaube nicht aufhöre.  
Manchmahl begiebet es sich  
bey grossen Anfechtungen / bey  
schweren leiblichen Kranckheit  
ten / daß der Mensch nicht ein-  
mal beten kan / wie Ich den das  
von vielen selbstem gehöret / die  
geklaget : Sie Könten nicht  
mehr beten ! Wie da zu trös-  
sten ? Ey weñ du nicht mehr bet-  
te kanst / so betet Christus für  
dich / und leget eine collect ü-  
ber die andere bey seinem Him-  
lischen Vater für dir ein / daß  
du nicht versinckest / und vom  
Glauben entfallest. Denn was  
Er alhie Petro gethan / das  
thut Er auch noch dir. Er sahe  
wohl / wie bestürket der liebe Pet-  
rus würde werden bey der  
Nachfrage / ob Er Jesu von  
Lazaro

Sieb der Anfechtung Petri 49

Nazareth zugehörete: sahe gar wohl / wie Er bey dem Rütteln und Schütteln des Satans auffer den Grenzen aller Andacht zu Gott / würde gesetzt werden. Drumb bittet Er für Ihm / und zwar absonderlich darumb daß das Liecht seines Glaubens / daran alles gelegen / nicht möchte verleschen.

Wie Er demnach für seinen lieben Jünger gebeten / so bittet Er auch noch heute zu Tage für dich. So iemand sündigt / so haben wir einen Vorsprecher bey dem Vater / Jesum Christum / der gerecht ist / und der ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern für der ganzen Welt.

Ja mögstu sagen / das Object.  
C lesen

1. Joh. 2.  
1. 2.

50 Erste Predigt vorst. das

Respons.

Rom. 8.  
v. 34.

lesen wir wol zwar allhie  
von Petro / daß er vor ihn  
gebeten / aber wie bin ich  
dessen gewiß / daß er auch  
für mich bete; Ey' liebes  
Herz / Christus hat dich eben so  
lieb als Petrum; Er hat so wol  
sein Blut für dich vergossen / als  
für ihn; Er wil dich so wol see-  
lig haben als ihn; Er sitzet  
auch mit zu der rechtē Hand  
Gottes / und vertritt dich  
mit unaussprechlichē Seuf-  
zen. Bey ihm ist kein Ansehen  
der Person; Der Himmel  
stehet dir so weit offē als Petro;  
Gott hat dir die Mittel zur Sel-  
ligkeit so wol gereicht als ihm.  
Drumb getrost / wenn du  
sündigest / wenn jemand sün-  
det / Er mag seyn wer er  
wolle / der an ihn gläubet /  
der hat an ihm seinen  
Vorsprecher. Christus hat ein  
gnäd

Sieb der Anfechtung Petri 5 I

gnädiges Auge auff dich / die  
schwachen und elenden nimmt  
eram meisten in acht / und in  
dermassen / wie er angesehen Pe-  
trum vor und nach seinem Fall /  
so siehet er dich noch heute zu  
Tage an / und ist umb nichts  
mehr bekümmert / denn umb dei-  
ne Seligkeit.

Ja mögtest du sagen / so <sup>Obeck. 5.</sup>  
läst sichs wol reden / aber  
wie siehet man doch viel  
mals die Sterbende zittern /  
sagen und klagen / daß ih-  
nen für grosser Angst auch  
der kalte Schweiß auß-  
bricht / angst und bange  
wird ?

Hierauff gebe zur Antwort / <sup>Respons.</sup>  
daß ist freylich wahr / und daß  
die Bäche Belial manchem  
Menschen für seine Ende grau-  
sam zusehen ; Aber es ist doch  
unmöglich / daß der Mensch /  
E 2 Der

„ der da auf Jesum sein Vertrau-  
 „ en setzet / un̄ an Jesum gläubet /  
 „ verlohren werde / Er hat ihn  
 „ in seine Hände gezeichnet /  
 „ Niemand kan ihn auß sei-  
 „ nen Händen reißen. Und ob  
 „ sein Glaube zu weilen sehr  
 „ schwach / so hilfft doch Gott  
 „ seiner Schwachheit auf. Er  
 „ wil das glimmende Töcht-  
 „ lein nicht außleschen / und  
 „ das zustößene Rohr nicht  
 „ zerbrechen.

Esa. 49.

v 16.

Joh. 20. v.

28.

Esa. 42.

3.

Und ob schon der Satan vie-  
 „ le Angst und Bangigkeit in dem  
 „ Herzen der Menschen für sei-  
 „ nem Ende gemeiniglich anrich-  
 „ tet / so wüßte ich doch kein  
 „ Exempel (saget jener erfahr-  
 „ ner Theologus) und habe nie  
 „ gesehen oder gelesen / daß  
 „ Gott einen Bußfertigen  
 „ Sünder mitten in den Flus-  
 „ „ then der Anfechtungen has-  
 „ be

Sieb der Anfechtung Petri 53

besterbē lassē sondern Gott  
schicket es gemeiniglich als  
so / daß / ehe es zum Abdruck  
gehet / der Mensch sich für  
seinem Ende fein wieder  
erholet / und zu Ruhe kom  
met / daß sie und alle umb  
stehende Gott für solche  
grosse Gnade und gnädige  
auflösung mit Thränen  
dancken müssen. Denn ei  
nem sterbendem Menschen ste  
het bey die ganze Hochges  
lobte Drey Einigkeit; Gott  
der Vater / als der da kei  
nen Gefallen träget am  
Tode des Sünders; Jesus  
Christus / der da sein Liecht  
ist mitten in dem finstern To  
des-Thal; Der h. Geist / der  
da ein herzhliches Vertrauen  
in seinem Herzen wircket / und  
ohne Unterlaß den Sterbenden  
lernet ruffen: Abba lieber  
Ez Das

Affectus  
Fiduciae  
& spei  
mouet.

Ez. 33. 11.

Luc. 2. 32.

Rom. 8.

v. 15.

Vater! Hierzu kommt auch noch  
 „ das kräftige Gebet unsers Hey-  
 „ landes / welches Er kurz vor  
 „ seinem Leiden für dich und alle/  
 „ die es begehren / abgeleget: **Va-**  
 Joh. 17. **ter / Ich wil / daß / wo Ich**  
 v. 24. **bin / auch die bey Mir seyn /**  
**die du Mir gegeben hast /**  
**daß Sie meine Herrlichkeit**  
**sehen. Und wenn du nun lies-**  
**gest auf dem Sieg-Bette / so**  
**wirds insonderheit für dich**  
**wiederholet / und heist da: **Va-****  
**ter / Ich wil / daß auch dies-**  
**ser / der an Mich gläubet /**  
**und den du Mir gegeben /**  
**hast / bey Mir sey / daß Er**  
**meine Herrlichkeit sehe.**

Unmöglich ist's dann / daß  
 „ eine solche gläubige Seele könn-  
 „ te umbkommen; Ehe müste  
 „ Himmel und Erden einfal-  
 „ len / ehe eine solche Seele  
 „ verlohren gienge; Gottes  
 Hand



Sieb der Anfechtung Petri 55

Hand führet Sie / aus der sie <sup>Joh. 10,</sup>  
niemand reißen mag ; Der <sup>v. 28.</sup>  
Himmel begleitet sie / an wels-  
chem die Höllen Pforten keine  
Macht können gewinnen ; Jes-  
sus tröstet Sie / und wischet  
ab alle Thränen von Ihren <sup>Apoc. 7.</sup>  
Augen. <sup>v. 17.</sup>

Hieran mein Herz geben-  
cke ! wenn es auch nunmehr  
mit dir zum Abdrucken gehen  
wird und bete :

Conclu-  
sio preci-  
bus con-  
stat.

**HERR** Jesu / Du siehest /  
Wie Ich im Gebet so  
träg und nachlässig bin /  
vertritt Du Mich doch bey  
deinem Himmlischen Vas-  
ter / daß mein Glaube nicht  
auffhöre ; nicht auffhöre  
mein Vertrauen / meine  
Hoffnung / meine Liebe zu  
dir. Und wenn ich nun  
C 4 nicht

56 Erste Predigt vorst. das

mehro auß diesem Leben  
soll abscheiden / so laß mich  
nicht unter den Anfechtung  
gen des Satans vergehen /  
sondern reiße Mich / herauß  
auß solchen Fluthen der  
Versuchung / und laß Mich  
für meinem Ende einen  
Blick / einen seeligen Blick  
ins ewige Vaterland thun /  
daß ich ja mit Gedult /  
Christlichen Geberden und  
Weden mein Ende beschaf-  
fe / und in der That erweis-  
se / daß ich dir hie im Glau-  
ben angehangen / und mich  
auf deine Gnade / Güte und  
Barmherzigkeit im Leben  
und Todt verlassen mög-  
ge;

**HERR** Gott Vater im  
Himmel / erbarm dich  
mein!

**HERR**

Sieb der Anfechtung Petri 57

---

**HERR** Gott Sohn der  
Welt Heyland / erbarme  
dich mein!

**HERR** Gott h. Geist  
erbarme dich mein /  
und sey mir Gnädig!  
Amen!



**L 5** Hahz



Hahnen-Geschrey  
Petri /

das ist /

Treuerkige Warnung  
des Herrn an Petrum  
vor seinem Fall;  
in sich haltend

Eine Gewissens-Pre-  
digt zur Busse und Erkant-  
nuß der Sünden;

gehalten  
am

Sontag OCULL.  
Vorbereitung.

**V**ache auff / der  
der du schläffst!  
daß dich Chris-  
tus Jesus er-  
leuchte! Also /  
Andächtige / rufft der Geist  
Gots

Introitus  
Eph. 5.14.

Gottes denen Christen zu Ephezo zu / durch den Mund Pauli / und verstehet hiedurch die geistlich entschlaffene / die in den Schlaf der Sicherheit und der Sünden eingewieget waren / wie denn auch die Erleuchtung / so da von Christo Jesu geschiehet / und derselben entgegen gesetzt / geistlich ist. Diese worte nehme ich nit unbillig / auff Befehl des Heiligen Geistes / dem Apostel aus dem Munde / und ruffe auch E. Liebe zu: **Wachet auff / die Ihr geistlich schlaffet / auf daß euch Jesus geistlicher weise erleuchte ! Wachet auff / die Ihr zuvor geistlich stumm seyd gewesen / die grossen Thaten Gottes / so Er an euch erwiesen / zu rühmen ; Wachet auff / die Ihr geistlich**  
C 6                      Taub

60 Andere Pred. vorst. das

Luc. 8, 15.

Iacob. 1,  
12.

Taub / das Wort Gottes  
zu hören und zu bewahren  
in einem feinen guten Herz  
gen und bringen Frucht in  
Gedult / als welches da eure  
Seele kan selig machen.  
Weilen aber das allein in un-  
sern Kräfte und Vermögen  
nicht bestehet / sondern der Fing-  
er Gottes hiezu das beste  
thun muß / als wollen wir dem  
GrundGütigen Gott bitten /  
daß Er uns mit seiner gnädi-  
gen Gegenwart wolle bey-  
wohnen und den Tauben  
und stummen Teuffel heis-  
sen weichen / auf daß was anje-  
ho soll gelehret und angehört  
werden / Krafft bey uns gewin-  
nen möge. Zu dem Ende wollen  
wir anjeho unser Gemüht erhe-  
ben und mit einander beten ein  
glaubiges und andächtiges  
Vater Unser.  
Textus

TEXTUS,

Marc. XIV. v. 30.

**E**sus sprach zu Pe-  
tro: Warlich ich  
sage dir / heute in die-  
ser Nacht / ehe der Hahn  
zweymahl krähet / wirst  
du mich drey-mahl ver-  
leugnen.

Ein-gang.

**W**enn der König und  
Prophet David wil  
vorstellig machen / wie  
er bey lieblich spielendem Wet-  
ter des Glücks und bey anmuh-  
tig fürüber saufenden West-  
winden hoher Göttlicher Gna-  
de und Beschirmung sey ver-  
messen / hochmütig und stolz  
worden / vergleicht er sich  
einem Thurm oder hohen  
Berg.

EXOR-  
DIUM.

*continet  
Emblema  
Davidis  
jactabun-  
di.*

62. Andere Pred. vorst. das

Berg / dessen Spitze bis an  
die Wolcken raget / wel-  
cher aber nachmals / da  
Gott seine Hand ein wenig  
von Ihm abgethan und die  
ungestümen und rauhen  
Nord-Winde der Anfecht-  
ung und Trübsal habe für  
über gehen lassen / nieder-  
gefallen und gesuncken sey /  
weñ er in seinem XXX. Psalm  
also heraus bricht : Ich  
sprach / da mirs wol gieng /  
Ich werde nimmermehr  
daniederliegen : Denn du  
Herr hast nach deinem  
Wolgefallen meinen Berg  
starck gemacht; Da du aber  
dein Antlitz verbargest / er-  
schrack Ich ! Gar mercklich  
saget Er : Ich sprach / da  
mirs wolgieng / da Ich frie-  
de und Ruhe hatte / wie es in  
der Heiligen Sprache klinget /  
beides

Pfaml 30.  
7. 8.



Hahnengeschrey Petri. 63

beides für meinen leiblichen  
und auch geistlichen Feinden /  
da mir das Glück auf den Dau-  
men so zu reden lieff / und alles  
nach Gefallen wol abe- und von  
statten ging; Ich werde nims  
mermehr daniederliegen;  
*Non nutabo in seculum*, nun  
und nimmermehr nicht wan-  
cken / sondern stehen wie ein  
Thurm auff wolgegründeten  
und festen Mauren / stehen wie  
eine Pyramis und Seule / dessen  
Spitze der Ewigkeit trocket;  
Denn du hattest / saget er zu  
Gott / nach deinem Wolges-  
fallen / nach welchem du mich  
zu einem Könige in Israel  
und Juda erwehlet / meinen  
Berg / das ist / meinen Thron  
und meine Königliche Herrlig-  
keit / die da wegen ihrer emi-  
nenz und Hoheit einem  
Berg zu vergleichen / stark  
und

und fest gemacht / denselben also durch deine Hand untervestet / daß ihn keine menschliche Gewalt / wie starck sie auch immer seyn möge / in Gefahr setzen oder in Unglück bringen können. Da du aber / fährt er fort / dein Antlitz verbarogest / mir deine Gnadenstrahlen entzogest / deiner gnädigen beywohnung / Schutz und Schirms beraubetest / deine Hand von mir abhatest / da erschrack Ich / also ! daß mir die Lenden schutterten und die Beine erzitterten / wie dortē der König Belzazer; Da wurde Ich gewahr / wil er sagē / dz ich vor mich nichts / und daß die Spitze meines Glücks / womit ich bishero biß an den Himmel geraget / niedergefallen und gesunken. Wie nun hie der liebe David bey seinem guten Glück und

Accomm-  
datio ad  
Petrum.

Hahnengeschrey Petri. 65.

und blühendem Wolstande sich  
einem Thurm vergleichte / des-  
sen Spitze bis an den Himmel  
reichet / dabey vermessen und  
stolz wird sprechende : Ich  
werde nimmermehr danies  
derliegen / bald aber und ehe  
ers sich versiehet / befindet / daß  
solche Spitze schon abgefallen  
und Er aller seiner vorigen  
Herrlichkeit beraubet; So kön-  
nen wir auch den vermessenen  
Petrum / nach Anleitung des  
Königs Davids in diesem Em-  
blemate und Sinnbild vorstel-  
le; nemlich unter einem star-  
cken Thurm / dessen Spitze  
abfällt / mit dieser epigraphe  
oder Überschrift :

Emblema  
Petri ja-  
crabundi

*Quam facilis lapsus, quam ra-  
ptim vertitur axis!*

Wie leicht ist doch ein  
Fall geschehen!  
So bald sich mag ein  
Rad umbdrehen!

Denn

Math. 26,  
31.

Denn Petrus ließ sich auch  
düncken bey seinem Wohlstan-  
de / so lange er noch seinen  
Herrn und Meister bey sich  
hatte / ein hoher und fester  
Thurm zu seyn / Er trohete  
mit seiner Spitze wider alle  
Winde der Anfechtung / wid-  
der alles Gewölck der Trüb-  
sahl und sprach: **Wen sie sich**  
**auch alle ärgerten / von**  
Glauben abziehen und dich ver-  
liessen sich ärgerten an deiner  
geringen Gestalt / ärgerten an  
deinen Banden und Fesseln /  
ärgerten an deinen schmälige  
Creuz- Todt / so wil Ich  
mich doch nicht ärgern /  
Ich werde nimmermehr  
danieder liegen ; Ich wil ste-  
hen / wie ein Marpesischer Fels /  
wil er sagen / wie ein hoher Berg  
oder Thurm / dessen Spitze  
nach allen fürüber rauschens-  
den Gewitter und Sturmwin-  
den

Hahnengeschrey Petri. 67

den nichts fraget; Aber wie bald wurde doch diesem hohem **Thurm** die Spitze der Vermessenheit/ Stolzes und Hochmuths abgebrochen! Es gieng kaum der geringste Wind einer Menschlichen Stimme/ die Stimme einer Magd zum ersten mahl fürüber / da bekam er schon einen gewaltigen Riß/ zum andernmahl lehnete er sich schon auff die Seite / zum dritten mahl fiel er gar herab/ that einen solchen gewaltigen Fall / daß alle Berge und Hügel/ das ist/ alle Stolze und Vermessene hiefür billig erschrecken und gedenccken an die Überschrift:

*Quam facilis lapsus, quam raptim vertitur axis!*

Wie leicht ist doch ein Fall geschehen/  
So bald sich mag ein Rad umbdrehen.

Dieses

Math. 27.  
69. 70.

Balms.

Luc. 22, 31.

Dieses sahe der HErr gnugsahm vorher / warnet demnach Petrum und alle Jünger / und spricht : Simon / Simon! siehe der Satanas hat euch er begehret / daß er euch sichten mögte wie den Weizen / wie wir das in voriger Predigt schon erklärt / und da er noch darauff bestund und sprach : wenn sie sich auch alle ärgerten / so wil ich mich doch nicht ärgern / so setzet ihm der HErr ein gewisses Kenn- und Merck Zeichen / dabey er könnte abnehmen und Ihm zu Gemüth führen seinen geschenehen Fall / nehmlich das Geschrey des Zahnen und spricht : Warlich / ich sage dir / heute in dieser Nacht / ehe der Zahn zweymahl wird krähen / wirstu du mich dreymahl verlängen.

Hahnengeschrey Petri. 69

nen. Zu welcher Worte deutlicher Erklärung wir iezo im Nahmen des HErrn schreiben wollen und daraus anführen:

Die treue Verwar-<sup>PROPO-</sup>  
nung / die der HErr <sup>SITIO.</sup>  
Petro giebet unter dem Geschrey des Hahnen. Und dabey eine rechtschaffene Gewissens-Predigt zur Busse und Erkännuß der Sünden anstellen.

Gott aber wolle mich hie-<sup>VOTUM.</sup>  
zu ausrüsten mit der Krafft seines Heiligen Geistes / daß es mit mir möge heissen / wie dorten mit dem Jeremia: Siehe!  
Ich

Jerem. 1. 8.

9.

Ich lege meine Worte  
in deinem Mund /  
fürchte dich nicht / Ich  
bin bey dir / Ich wil  
dich erretten!

## Erklärung.

TRACTA.  
TIO.

**S**o viel demnach anbe-  
trifft die Verwarnung  
der Sünden / die  
durch das Zahren & Ges-  
chrey / welches der Herr  
Jesus zum gewissen Kenn-  
und Merckmahl des gesche-  
henē fals setzet / angedeutet  
wird / so lautet dabv seine Wort-  
te wie folget: Warlich / Ich  
sage dir / heute in dieser  
Nacht / ehe der Zahn zwey-  
mahl krähet / wirst du mich  
dreymahl verläugnen. Es  
hatte der Herr unterwegs /  
da Er zum Gelgarten gieng /  
alda sein innerliches und bitter-  
res Leiden anzutreten / viel und  
man-

Math. 26.

30.



Hahnengeschrey Petri. 71

mancherley Gespräch mit seinen Jüngern / die da ihnen zum Besten dienten / gehalten / absonderlich gezeiget / wie sie in der bevorstehenden Nacht sich alle an Ihm ärgern würden / das ist / anstossen und fallen / stutzig würden in dem Lauff ihres Glaubens und ihres geistlichen Gehorsams / sie würden an seiner Hülffe anfangen zu zweiffeln und ihnen die Gedancken machen : **Es sey nun alle Hoffnung aus und verlohren !** Wie das auch der Prophet Zacharias schon längst im Geist vorher gesehen und davon geweissaget hatte / das wenn er / als der Hirte würde niedergeschlagen werden / so würde sich die Heerde zerstreuen / sie würden von einander lauffen wie Schaffe / die keinen Hirten

scandalizare quid?

Zach. 13. 7.

Math. 26.  
33.

ten hätten/und bald hie bald da  
hinaus lauffen. Darauff er-  
 kühnet sich nun Petrus und  
 spricht: Wenn sie sich auch alle  
 ärgerten / so wil ich doch  
 mich nimmermehr ärgern.  
 Herr / wil er sagen / was sa-  
 gestu/solt ich mich ärgern? Wenn  
 es alle andere thäten / so soll es  
 doch von mir nicht geschehen;  
 Ich kenne mich Gott lob / ich  
 weiß / was für ein Herz ich ha-  
 be / ich wil nicht allein fuß/son-  
 dern auch mein Leben bey dir  
 lassen; Thut nicht einmahl hin-  
 zu / so Gott mir beystehet /  
 oder so du mir hilffest! Dar-  
 auff sehet nun der Herr / der  
 da Petrum inwendig und aus-  
 wendig kante/besser wuste/was  
 er vermochte/als Er selbst/ /  
 ein gewisses Kenn und Merck-  
 mahl und spricht: Warlich /  
 Petre / ich sage dir / ehe der  
 Hahn

Hahnengeschrey Petri. 73

Hahn zweymahl Krähet /  
wirft du mich dreymahl  
verleugnen. Kein wort ist hie  
zu finden / welches nicht einen  
sonderlichē Nachdruck und Be-  
deutung habe. Warlich / spricht *Αμην.*  
er / Petre / O Seelig bist du /  
umb desselben willen ich jeko  
schwere / so du nur meinē Wor-  
ten glaubest und dich vorsie-  
hest ; Aber O unseelig / so du  
durch meinen Eidschwur dich  
nicht warnen lest. Warlich !  
so wahr als Ich Gott bin und  
lebe / Ich sage dir / den du für *Ας γω*  
den Sohn des lebendigen *σοι.*  
Gottes erkandt hast ; Ich / *Matth. 16*  
der Ich Worte des Lebens *16.*  
habe ; Ich / der ich alle dingo *joh. 6.69.*  
weiß / ehe sie geschehen und *Esa. 44.7.*  
lasse sie auch kommen ; Ich / *Hebr. 4.*  
für dessen Augen alles klar *13.*  
und entdeckt ist ; Ich sage  
dir / dir Petro / der du so  
D vers

74 Andere Predigt vorst. das

Ev. 17  
vort  
faut.

Lue. 22. 53.

vermessen und trozig bist mit  
Worten; Dir / der du dich also  
vermissest un̄ es so hoch betheu-  
rest; Dir / der du bey mir zu  
stehen als ein Fels und als ein  
fester Thurm gedenckest. Dir /  
sage Ich / heute in dieser  
Nacht / lehe der Zahn zweys-  
mahl krähet / wirst du mich  
dreymahl verleugnen. Zeu-  
te wird das geschehen / die Zeit  
ist nicht weit mehr / siehe dich  
vor Petre! Heute / da du so  
stark / wirst du schwach und  
ohnmächtig; Heute / da du so  
tapfer und resolut redest / wirst  
du gar kleinlaut werden; Zeu-  
te / da du dich so vermissest bey  
mir zu stehen / wirstu das Wie-  
derspiel thun; Ja heute in die-  
ser Nacht / die jeko angetreten  
und herein gefallen / wird dieses  
geschehen; Das wird dir eine  
Nacht seyn / darin die Nacht  
der

Hahnengeschrey Petri. 75

Der Finsterniß dich wird über-  
fallen; Eine Nacht seyn / der  
du nimmermehr wirst vergesse /  
sondern daran gedenccken dein  
lebelang. Den siehe! ehe der  
Hahn zweymahl wird Krä-  
hen / und mit seinem Geschrey  
andeuten / daß nunmehr die  
Mitternacht fürüber und es  
sich gegen dem Morgen wende /  
ehe das Geschrey wird geschehen  
zum zweyten mahl / das ist /  
nach der Römer art zu rechnen  
nach der dritten Nachtwache /  
oder nach unser Art / umb Drey  
Uhr / wie es der *Vegetius Veget.*  
ausgerechnet / ja ehe der *Sey- lib. 3. de*  
ger wird Drey schlagen / ehe der *re milit.*  
Morgenstern auffgehen wird  
und der *Orion* sich mit seinem  
Schild und Fartschen wird  
verbergē / wirst du mich drey-  
mahl verleugnen. Nicht ein-  
mahl / spricht der Herr / welches

πρὶν ἢ δὲ  
αἰλέκτ-  
ρα φω-  
νήσας.

*re milit.*

τρεῖς α-  
παρνήσῃ  
ἐμε.

76 Andere Predigt vorst. das

hoc pu-  
dori, cum  
quis in  
culpa.

etwa stünde zu entschuldigen /  
das es von ohngefahr geschehē /  
das es einigem unversehenem  
Fehler und Gebrechen zu zus-  
schreiben ; Nein / nicht ein oder  
zweymahl / sondern zu dreyen  
unterschiedenē mahlen / wie-  
der besser Wissen und Gewissen  
da dir auff ein jedwedem mahl  
Raum und Frist wird gegeben  
werden dich wiederumb zu bes-  
denckē ; Dennoch dessē ungeacht /  
wirfst du mich dreymahl ver-  
leugnen ; Die schändlichste  
That begehen / die etwa unter  
der Sonnen-geschehen / so lan-  
ge sie in ihrer Kiennebahn ge-  
lauffen. Mich verleugnen /  
meine Wohlthaten mit Füßen  
treten ; Mich verleugnen /  
das du mich nicht kennest / da  
du doch ins vierte Jahr mit mir  
umbgangen ; Ja nicht schlech-  
ter Dinge verleugnen / son-  
dern

Hahnengeschrey Petri. 77

derndich auch noch dazu ver-  
schweren und verfluchen.  
Ach verleugnē deinen HERN  
und Meister / deinen Gott und  
Schöpfer / deinen Erlöser und  
Seeligmacher! Wer? wie?  
was? Petrus verleugnen/  
der grosse Apostel / der die Herr-  
lichkeit des HERN so vielmahls  
gesehen / mit Ihm auf dem Ber-  
ge Thabor gewesen? Dem Er-  
turz vorher die Füße gewas-  
schen / der es so höchlich hatte  
betheuret / daß er wolte sein  
Leben bey Ihm lassen? Ja  
liebste Freunde / der / der ist!  
Eben der vornehme / grosse Ap-  
postel ist / der verleugnet sei-  
nen HERN und Meister; Er  
wil Ihn nicht kennen / und ü-  
ber daß / wenn Ihm der HERN  
nicht mit dē Hahnengeschrey  
und durch sein Anschauen erin-  
nert hätte / so wäre Er wol gar

Math. 26  
v. 74.

Math. 17.  
v. 4.  
Joh. 13, 6.

Dahin gegangen / es alles in den  
Wind geschlagen / weniger  
als nichts geachtet / seine Sün-  
de so gering geschähet / wie eine  
Pflaumfeder / und sich kein ei-  
niges graues Haar darumb  
wachsen lassen.

Quæstio.  
Quare  
Christus  
cantum  
Galli ele-  
gerit ad  
recordat.  
lapsus Pe-  
tri?

Resp. I.

Hiebey fraget sichs nun un-  
ter den Gelahrten / Warumb  
der Herr Jesus denn das  
geschrey des Hahnen zum  
Merck- und Kennzeichen  
dem Petro gegeben / dadurch  
Ihn seines geschehenen Fal-  
s zu erinnern / und warumb  
Er Ihn nicht ein ander Zei-  
chen gesetzt / das eben so  
mercksam gewesen / were als  
das Hahnen geschrey? Hier-  
auff antworten etliche / daß sol-  
ches aus besonderem Vorbes-  
dacht un̄ Gutachten geschehen /  
nehmlich / daß / wie die Natur-  
Kündiger melden / eine sonder-  
licher



licher natürlicher Streit sey αὐτῶν  
zwischen den Löwen und Hah- Ἰερα  
nen / also / daß auch der Löw / ob inter Leo-  
er schon beherzt und trotzig den nem &  
noch dafür erschrecke ; Also Gallum  
auch Petrus / der sich auch gallina-  
zuvor einem Löwen düncken ceum.  
lassen / für dem ersten Hah-  
nengeschrey mögte erschre-  
cken ; Erschreckē für den Pfeilen  
des Höllischen Löwen / damit er  
getroffen und sich nicht weiter  
davon berücken liesse. Weilen  
aber die Erfahrung bezeuget /  
daß vorgedachte αὐτῶν Ἰερα  
zwischen den Hahnen und Lö-  
wen nichtig und falsch / so fället  
auch das / was darauff gebauet /  
von sich selbst dahin. Andere  
aber und viel besser halten da-  
für / daß der Herr hie des  
Hahnengeschreyes sich be-  
dienen wollen / dem Petro sei-  
nen Fall zu erinnern / auff daß /  
D 4 gleich

II.

So Andere Predigt vorst. Das

gleich wie der Hahne die schlafenden pflege auffzuwecken und sie zur Arbeit aufzumuntern / also auch hie Petrus / der da in Sündē und Sicherheit war entschlaffen / möchte auffgemuntert werden von seinen schändlichen Fall auffzustehen / sich eines bessern bedencken un̄ mit wahren Bußthranen und festen / gläubigen Herzen zu seinem Heyland Jesu wieder erlen und sich von seinē Schulden loß und ledig machen möchte. Und so weit die Erklärung unsers Texts.

usus.  
Correcto-  
rim.

Hiebey last uns nun beharren und uns diese treuhertzige Warnung des H. Erren durch das Hahnen-Geschrey zu einer Gewissens-Predigt dienen lassen. Es haben die Alten gemeiniglich einen Hahnen auff die Thürmer

mer und Spitzen der Kirchen  
setzen lassen / wie wir denn das  
noch iezv auff den meisten se-  
hen / auff daß alle / die denselbigen  
ansehen / an den Fall Petri ge-  
dächten / derowegen nicht sicher  
und ruchlos in den Tag hienein  
lebte / sondern in steter Furcht in  
dem HErrn wandelten / und  
mit Zittern schafften ihre Phil. 2, 12  
Seeligkeit ; Und also sich  
denselben seyn lieffen einē Ge-  
wissens-Prediger zur Bus-  
se / auff daß sie auch gedäch-  
ten / wie und wovon sie ge- Apoc. 2, 5  
fallen / die ersten Wercke  
thäten / und sich bey Zeiten  
mit Gott mögten versöhnen ;  
Absonderlich haben sie diesen  
zum Emblemate gesehet Leh- Emblema  
rern und Predigern / daß sie vigilan-  
nach dessen Art wachsam und tia Pasto-  
munter seyn sollen in ihrem rum. vid.  
Ambt / und ja nicht nachgeben / Camer.  
Emblema  
D 5 daß ta 1. 2.

82 Andere Predigt vorst. das

Rom. 13,  
12.

daß durch ihre Nachlässigkeit  
einige Seele möge umbkom-  
men; sondern alle ihre Zuhörer  
stets vom Sündenschlaff auff-  
muntern und auch ihr Geschrey  
lassen erschallen: Die Stunde  
ist da aufzustehen vom  
Schlaff! Die Nacht ist ver-  
gangen/ der Tag aber her-  
bey kommen. So leget nun  
abe die Wercke der Finsternis  
und leget an die Waffe  
des Lichts / wandelt  
ehrbahrlich als am Tage/  
nicht im Fressen und Sauf-  
fen/nicht in Kammern und  
Unzucht / nicht in Hader  
und Meid / sondern ziehet  
den Herrn Jesum an/ und  
wartet des Leibes / doch  
also / daß er nicht geil wer-  
de / aus der Epistel Pauli  
an die Römer im XIII. und  
aus dem Mattheo im III.  
Thut

Thut Buße / das Himmels  
reich ist nahe herbey kome  
men! Wie man denn auch bey  
dem alten Kirchen Scribenten  
dem Socrate findet / daß vor  
mahls zu Alexandria in der  
Haupt-Kirchen daselbsten / zu  
steter Erinnerung der  
Wachsamkeit in Christens  
thumb / bevorab im Predig-  
Ampt / ein Zahn auff der Spi-  
ke des Thurms gesehen / der  
auff einer Posaunen gestan-  
den / mit dieser Überschrift:  
Cura vigil! Unverdrosse-  
ner Fleiß und stetige Wach-  
samkeit! verstehe / gehöret  
zum Predig-Ampt. Wach-  
sam und unverdrossen müssen  
sie freylich seyn / damit keine  
Seele von denen / die ihnen an-  
befohlen / umbkomme / denn es  
sind gar harte Worte / die Gott  
zu dem Propheten Ezechiel /

Ezech. 3.

18.

vid. Franz

Hist. ani-

malium.

Esa. 58. 1.

und unter seiner Person auch zu aller Lehrer und Prediger Ohren erschallen läst: Das Blut dessen/ so umbkome/ wil Ich von deinen Händen fodern. Gleichwie aber ein Hahn/ehe er sein Geschrey anfänget/ sich selbst zu vor ausschüttelt/mit seinen fittigen zusammen Plopfet und allen Staub und Koth / so er gesamlet / auswirfft / so sol auch ein Prediger und Lehrer von sich und seiner Person billig anfangē / den sündlichen Staub und Koth hinweg zu thun / so er anderst seine Zuhörer fruchtbarlich und erbaulich straffen und lehren wil. So hebe denn auch an meine Seele / Kuffe getrost / schon nicht / wie es dir der HERR befohlen hat / schon weder des Reichen noch des Armen / weder des Kleinen noch des Grossen / weder des Herren noch des Knecht

Hahnengeschrey Petri. 85

Knechts / weder der Frauen  
noch der Magd ; Erhebe dein  
ne Stimme / und verkün-  
dige diesem Volck seine U-  
bertretung / un̄ diesem Haus  
se seine begangene Sünde  
und Missethat ; Ja schone  
dein selbstē nicht / sondern fang  
zu erst an / für dich den Kohl / Gallici-  
und Unflath aller Laster auszu-  
räumen / wie der Hahn ehe er an-  
hebet zu schreyen / zu erst seine  
Stügel von einander schläget  
und den Kohl und Staub aus-  
wirfft ;

Gallici-  
nium in-  
stituitur  
progre-  
diendo  
per status  
& ordi-  
nes.

Ich mus ja freylich / ō allwis-  
sender Gott und Herzenkündi-  
ger für dir bekennen und kan  
nicht leugnen / daß ich auch  
theils zu vermessen / theils  
auch zu zaghaftig und  
Kleinmüthig in meinem  
Ampt gewesen. Zu vermes-  
sen / da ich mich vielmahls ver-  
lassen /

I.  
in Ecclesi-  
astico  
Propria  
confessio.

D 7 lassen /

Jerem. 30,  
12.

psalm. 56.  
12.

lassen auff die Gnade / so du mir gethan / auff die Gaben des Gemüths / die da in meinen Augen gering seyn sollen / gebauet mich deswegen auffgethürmet / und mit David gesprochen: Ich werde nimmermehr danieder liegen! Theils bin ich auch oftmahls zu verzagt und kleinmüthig gewesen in meinem Ampt / und den fast unheilsbahren Schaden der Sünden bey meinen Zuhörern nicht derogestalt allemahl hart angegriffen / wie ich wohl gesolt hette; Auch nicht so wachsam gewesen / wie du es gestrenger Richter und zugleich ein Bischoff meiner Seelen von mir foderst. Ich habe mich gescheuet für Menschen / da ich doch billich mit David dorten sagen sollen: Was können wir Menschen thun? Auch nicht be-

trach



HahnenGeschrey Petri. 87

trachtet und bey mir gelten las-  
sen / was du zum Propheten  
Jeremia sagest: fürchte dich  
nicht für ihnen / was könn-  
en dir Menschen thun? Jerem. 1<sup>o</sup>  
Ich wil dich zur festen 18.  
Stadt und zur eisern Mau-  
ren machen. Und was der  
Sünde mehr seyn / damit ich so  
wohl in meinem Ampt als in  
meinem Leben und Wandel  
dich beleidiget habe / zumahl  
ich auch billich sagen mus mit  
David: **H**err / wer kan mer-  
cken / wie oft er fehlet? ver-  
gieb mir auch die verbor- Psalms. 19,  
gene Fehler! Dies alles er- 13.  
kennet meine Seele wohl / und  
schreyet mit Thränen aus den  
tieffsten Grunde des Herzens  
umb Vergebung der Sünden.  
Ach **H**err / ruffet sie / gehe  
nicht ins Gericht mit deis-  
nem Knecht / denn für dir Psalms. 143  
ist 2.

88 Andere Predigt vorst. das

Es. 130. 3.

ist kein Lebendiger gerecht!  
So du wilt / **Herr** / Sünde  
zurechnē / **Herr** / wer wird  
für dir bestehen!

Audit.

Allein / hiemit bin ich meiner  
Schuld noch nicht loß / sondern  
es hat mir auch Gott befohlen /  
Euch als meinen Zuhörern das  
Gewissen zu eröffnen / wie ihr  
nach dem Worte / welches wir  
an euch im Nahmen des Höch-  
sten gelangen lassen / gehalten?  
Ach wie fürchte ich / daß auch  
viel hie nur allein vergeßliche

Jacob. 1,  
12.

Hörer und nicht Thäter  
des Wortes gewesen seyn;  
Daß sie zu stolz und vermessen  
worden und ihnen düncken las-  
sen / sie währē nunmehr reich  
genug / sie wären schon satt /  
dürffte Gottes Wort nicht wei-  
ter hören / hetten vor sich die Bi-  
bel / köntē darin zu Hause so viel  
lesen / als sie wolten / und mehr  
als

1. Cor. 3.  
8.  
Apoc. 2,  
17.

Hahnengeschrey Petri. 89

als ihnen der Prediger von der  
Canzel sagen könnte. Abson-  
derlich bezeuget es die Erfah-  
rung/das diejenige/welche für  
andern der liebliche Sonnen-  
schein des Glücks bestrahlet/  
sich am meisten denen Predig-  
ten entziehen. Ist's recht/Gott  
hat euch gesegnet/und nunmehr  
rufluchet ihr Ihm? Er hat euch  
geehret und vor andern hervor  
gezogen/ und nun verachtet ihr  
Ihn? oder wenn ihr ja kommet/  
so schweiffet ihr mit euren Ge-  
dancken in der Welt herum  
und bekümmert euch wenig umb  
Gottes Wort. Wisset ihr denn  
nicht/das als Nadab und Abi-  
hu die Söhne Aaraons  
frembd Feuer brachten für Levit. 10,  
den HERRN/das da das  
Feuer vom Himmel herab  
fiel und sie verzehrete? Was  
thut ihr anderst/ ihr unbeson-  
nene

1. Joh. 2,  
26.

Colos. 3, 1.

Num. 11,  
6.

nene Weltkinder! wenn ihr da zum Tempel und zu dieser heiligen Stelle euch nahet / und mit dem Herzen an euren Götzen / die da heissen / Augenlust / Fleischeslust und hoffärtiges Leben hängt / denn das Ihr ein falsch Feuer bringet für dem Herren / welches er mit ewigen Feuer zu bestrafen gedreuet. Ihr verwickelt euch in dieß eitele Weltwesen dermassen / daß ihr auch euer Gemüht / welches himmlisch / und nach dem trachten solte / was droben ist / da Christus ist / sitzend zur rechten Hand Gottes / schwerlich von der Erden könnet abreißen und zu Gott hinauff schwingen; Weil ihr das Wort Gottes bey uns reichlich habet / so veracht ihr es / wie die dortē Kinder Israel das Manna; gewinnet einen Eckel

Sahngeschrey Petri. 91

ckel dafür / und ist euch nicht  
genug Euch für eure Person  
demselben bey öffentliche Ver-  
sammlungen zu entziehen / son-  
dern ihr haltet auch davon eu-  
ren Neben-Christen ab / auff  
daß Er mit Euch in gleiche Ver-  
damniß falle. **O** des Un- Exclama-  
tio. 1  
Christlichen Vornehmens!  
**O** der unverantwortlichen Jerem. 2.  
11.  
Sünde! Solte sich doch  
der Himmel dafür entse-  
zen / erschrecken und sehr  
erbebē; Mein Volck / spricht  
Gott / thut eine zweifache  
Sünde / sie selbst wollen  
nicht hören und andere  
wehren sie an ihrer Ans-  
dacht und fleißiger Aufss-  
merckung. Mich. 7. 10  
Es gehet mir /  
flaget Gott / bey dem Gottes-  
dienst der Christen / wie ei-  
nem / der in der Weinlese  
nachlieset / da man keine  
Traus

92 Andere Pred. vorfi. das

Trauben findet / und wolte doch gerne der besten Früchte geniessen! Soll da eine Predigt / absonderlich nach Mittage gehalten werden / so leget sich bald dieser zur Ruhe für Faulheit / der andere gehet hinaus seines Leibes zu warten für Geilheit / der dritte begiebet sich zum Fressen und Sauffen / zum Karten- und Würffelspiel / ja wol gar zum Huren- und zum Buben Hauf; Der vierte reiset da hinaus auff's Land dieses und jenes zu besichtigen / seiner Nahrung oder seines Profiets abzuwartē. Ein Thaler / ja was sage ich / ein Thaler? fast ein groschen ist ihm lieber / denn alle Predigten. Aber o schlechter Profiet / der damit heissen Thranen wird müssen bezahlet werden; Der ihnen auff der See-  
len

Hahnengeschrey Petri. 93

len wird verbrennen / und  
damit ein solcher muß zur  
Höllen reisen! An statt dessen/  
daß sie einander solten auff  
muntern mit jenen Israe-  
litern und sagen: Kommet wir  
wollen zum Berge des  
HERRN gehen und zum  
Hause des Gottes Jacobs/  
daß er uns lehre seine We-  
ge / und wir wandeln auff  
seinen Steigen! Sprechen  
sie: Kommet last uns gehen  
zum Sauff- und Spielhaus/  
Kompt last uns setzen / den  
Nechsten zu beschimpf-  
fen und auffzuziehen / läß  
sterlich von denselben reden  
und unsere größte Lust dar-  
an haben. O Gottloses  
unverantwortliches Wes-  
sen! O Ruchloses vertenf-  
feltes Christenthumb! Wo  
ist dann euer Eiffer? Wo ist  
eure

Esa 2,3.  
Mich. 4,1.

Exclamat.

94 Andere Predigt vorst. Das

eure vorige Gottesfurcht? Wo  
ist euer verbessern und bestraf-  
fen? Kompt ein Diener nicht  
bey seinem Herrn zu rechter zeit  
zur Auffwartung / so bekompt  
er deswegen / wie es billig und  
recht / einen starcken und ders-  
ben Verweiß / wird auch wol/  
nach Befindung der Sachen/  
darüber hart abgestraffet ;  
Wenn er aber Gott nicht die-  
net / dem Herren aller Hero-  
ren und Könige aller Kö-  
nigen / vor welchen wir doch  
von wegē solcher Schande/ver-  
achtung und Versäumung des  
Wortes Gottes / beydes für  
uns und die unsrigen müssen  
Rechenschaft geben / so krähet  
weder Huhn noch Hahn dar-  
nach / und können wol etliche  
sagen / daß sie keine andere  
Zeit haben / ihrer Geschäfts-  
te abzuwarten / das ist / al-  
erhand

Apoc. 17,  
14.



Hahnengeschrey Petri. 95

lerhand Bubenstücke zu treiben als unter der Predigt. Das siehet Gott und schweiget noch eine zeitlang / aber er wird endlich auffwachen / es euch unter Augen stellen / schreyen wie eine Gebähresin über der schändlichen Verachtung sein und seines Worts. Und so mir recht ist / schreyet er schon jeko / und hören wir dessen Geschrey in der Höhe: Wachet auff / die ihr geistlich schlaffet / auff daß ich euch erleuchte! Wachet auff zum Gehör Göttliches Wortes / dann dieses gepredigte Wort kan eure Seelen seligmachen! Wachet auff / die Zeit ist da auffzustehen vom Schlaff und solcher schändlicher Verachtung / auff daß euch nicht ein geistlicher Hunger über

Esa. 41. 14.

Eph. 5. 14.

Jacob. 1. 21.

Amos. 8,  
11.Matth. 11,  
21.Luc. 19,  
42.II. in sta-  
tu civili  
& politi-  
co.

ber falle! Gott von euch hinweg-  
nehme Eure treue Lehrer und  
Prediger / die es so ernstlich / so  
treulich meinen / wie er bereits  
angefangen ; hinweg nehme  
sein Wort welches die eigent-  
liche Straffe ist der Heuchler  
und Verächter / und euch mit es-  
wigen Feuer in der Höllen ab-  
straffe ; Wahrlich ich sage  
euch / spricht er / weren zu  
Tyrus und Sidon solche  
Predigten geschehen / zu  
Sodom und Gomorra sol-  
che Vermahnung / sie hät-  
ten im Sack und in der As-  
schen Busse gethan ; Nun  
aber ist es vor deinen Aus-  
gen verbogen / und ist kein  
Aufwecken mehr da. Ach daß  
es Gott vom Himmel ero-  
barme!

Von diesem geistlichen  
Stande Lehrer und Zuhörer  
lasset

Hahnengeschrey Petri. 97

lasset uns nun tretē zum Welt-  
lichen / da auch dz Geschrey un-  
sers Gottes bey dem Hahnens-  
geschrey Petri erörtern und  
bemercken. Obrigkeit und Nie-  
genten sind ja an Gottes statt  
gesetzt / wie sie denn auch seines  
Reichs Amptleute genandt Sap. 6, 7.  
werden / und beruhet ein Christ-  
liches Regiment auf zweien Füs-  
sen oder Seulen / nemlich  
auff ungefälschter Ges-  
rechtigkeit / und auffrich-  
tiger Frömmigkeit. So last  
uns denn hie auch forschen / wie  
diese beyde Stützen und Stufen  
im Regierstand hie und da ge-  
funden werden? Die Gotts-  
seligkeit erfodert / daß ein  
Regent vornehmlich darnach  
sehe / wie Gottes Reich möge  
erweitert / Gottes Ehre möge  
befodert / Kirchen und Schu-  
len erhalten / auch wo es nöth-  
ig thut / selbstn erbauet und  
gebess

gebessert werden; Aber leider! bey vielen zeuget die Erfahrung/ daß sie mehr sehen auff ihres Reiches / Land und Leute Erweiterung / als Gottes seines Reiches; Mehr suchen ihre Ehre / als Gottes Ehre / bauen lieber ihre Häuser als Gottes Häuser; Und heist da/wie die Christliche Kirche singet: Gottes ist bey ihnen vergessen! Und was noch da von Gottseligkeit bey ihnen ruhet / ist fast lauter Schaum unFalschheit. D mögte doch David hie ins Mittel treten und aufruffen: Ihr Herren / Ihr Herren! Warum habt ihr doch das Mittel so lieb? Fället euch Reichthumb zu / so hängen das Hertz nicht daran; Gott hat ein Wort geredet / das habe Ich etliche mahl gehöret / nemlich daß er allein Mächtig sey; Er

Psalm 4,3

Psalm 62,

11,

Hahnengeschrey Petri. 99

Er hat mit vielen mächtigen  
das deposuit gespieler / so ihn  
aus den Augen gesehet ; Wie  
solches auch an Nebucadnez  
zar / Belzazer / Saul und Esa. 22, 22.  
Pharao zu ersehen. Könige/  
Fürsten und Regenten tragen  
und müssen tragen auff ih-  
ren Schultern die Schlüssel  
Davids / damit auff und  
zuzuschliessen. Aufzuschlies-  
sen Gottes Ehre / Gottes  
Tempel / die Frömmigkeit und  
alle Christliche Tugenden ;  
Hergegen zuzuschliessen aller-  
hand Schand und Laster / und  
darin anderen mit guten Exem-  
peln vorgehen ; Aber ach ! zu  
weilen finds auch diese / die für  
andere hergegen / dieselbige auf-  
schliessen und andere mit ihrem  
Exempel ärgern und verleiten.  
O weh der Welt der Aers  
gernuß halber / es mus ja  
Aergernis kommen / doch  
E 2 wehe /

Matth 18,  
7.

Esa 1,17.

100 Andere Pred. vorst. das  
wehe dem Menschē / durch  
welchen Aergernis Kompt!  
Fürs ander so sollen sie auch  
Recht und Gerechtigkeit in ih-  
ren Städten und Ländern her-  
für suchen / und allenthalben  
administriren lassen; Trach-  
ten nach Recht / helfen den  
unterdruckten / schaffen  
den Wäysen recht und helf-  
fen der Wittwen Sachen /  
wie das der Geist Gottes erfo-  
dert bey dem Propheten Esaiā  
im 1. cap. Heist aber das nach  
Recht trachten / weñ man an  
manchem Ort gewissenlose / ge-  
hige / ungerechte / Finanker / un-  
geschickte Leute zu solchen Dien-  
sten nimbt und befodert? Heist  
das helfen der unterdruck-  
ten Sachen / wenn man ihnen  
eine Last nach der andern / die  
Last Moabs / die Last Egypti /  
die Last Babels / die Last Sama-  
ria / und wer kan diese alle er-  
zeh-

zehlen / auffbürdet? Heiß das  
Witwen un̄ Wäysē Recht  
schaffen / wenn man derer Sa-  
che / die nichts auff den Sittigen  
hat / liegen läst und dazu kei-  
ne Lust hat? Treuffelt ihr  
Himmel von oben / und die  
Wolckē regnen die Gerech-  
tigkeit! Fiat iustitia, sagte je-  
ner Keyser / & pereat mundus! Esa. 45, 8.  
Wir aber sagen blutig bey dieser  
Ehr- und Geldgeizigen Welt:  
Fiat iustitia & pereat pecu-  
nia! Dieß alles siehet Gott  
und schweiget / und sie meis-  
nen er werde allezeit  
schweigen; Aber er wirds Esa. 42, 14  
ihnen unter Augen stellen  
und wird demaleins schreyen  
wie eine Gebährerin / und  
wo mir recht ist / so höre ich  
schon das Geschrey: *Evigilate,  
ô Dii, ad iustitiam & pietatem!*  
Erwachet / O ihr Götter /  
zur Gerechtigkeit und  
Frömm-

Psal. 47,

10.

**Frömmigkeit!** Erhöhet  
 Schilden sollen sie ja seyn / die  
 da nichts / was zu Befoderung  
 der Gottseeligkeit und Gerech-  
 tigkeit dienet / unterlassen / und  
 die auch das Böse nicht überse-  
 hen und unbestrafft lassē. Nun  
 so höret es doch un̄ verstee-  
 hets / sehet es und mercket  
 es doch. Wenn wolt ihr Flug  
 verdē ihr Jochen im volck? Ge-  
 het schon ein Hahngeschrey  
 fürüber / darauf ihr nichts ge-  
 bet / so mercket doch das andere /  
 auff das Gott mit ein Geschrey  
 in eurem Gewissen auff euren  
 Zöbette errege / das niemand  
 nachmahls still können. See-  
 het! ehe der Hahn zwey-  
 mahl krähet / wird die Ge-  
 rechtigkeit und Frömmigkeit  
 verkaufft und verrathen / ver-  
 leugnet und schendlicher Weise  
 dahin gegebē! Von wem wirds  
 Gott suchen? Von Euch / die  
 Ihr



Ihr seines Reichs Ampt  
leute / Er wird fragen / wie  
ihr gehandelt / und forschē /  
was Ihr geordnet. **Wa<sup>s</sup> Sap. 6,4.**  
chet auff!

Noch eins ist übrig / nehmlich  
daß Wir auch zum Privat  
und Hausstande gehen / und  
da auch hören die Gewissens- III. In sta-  
tu dome-  
stico &  
privato.  
predigt / die Gott durch sei-  
ne treue Verwarnung bey dem  
Sahnengeschrey Petri bey  
uns ablegen lässet. Und diese  
dürffte ich abtheilen nach der  
ersten und andern Tafel.  
Nach der ersten Tafel / sol-  
len ja Haus Väter und Haus-  
Mütter / Kinder und Gesind  
den Herrn ihren Gott ehren /  
fürchten / lieben und ihm  
vertrauen; Aber an statt / daß  
man ihn ehren solle / fluchet  
und verunehret man seinen  
Nahmen. An statt daß man  
Ihn lieben sollte / dienet man

104 Andere Predigt vorst. Das

der Welt / dem üppigen Fleisch /  
dem Teuffel und der Hölle.  
Nach der andern Tafel soll  
man ja den Nächsten lieben  
als sich selbst; Aber da ist  
lauter schmähen / lästern / ver-  
läumden und verleugnen. Meis-  
nestu du frecher und Gottes-  
vergessener Verläumder / daß  
dir dein verläumden so leer wer-  
de abgehen? Ein jeglicher / der  
seinen Nächsten unschuldig  
verläumdet / der verläumdet  
und verleugnet Gott / der ihn  
gemacht und mit seinem Blut  
erkauft hat / und begeheth fast  
eben so eine arge Sünde / als  
Petrus gethan bey Verleug-  
nung seines Herrn. Und was  
ists wunder / daß du auch wol  
wieder besser Wissen un Gewis-  
sen deine Verleumdung mit ei-  
nem Eidschwur bekräftigest /  
da auch der Heil. Petrus sol-  
ches gethan und sich dessen nicht  
ge-

Hahnengeschrey Petri. 105

gescheuet? Es solte ja nach der Pfalm, 85,  
andern Tafel Liebe und 12.  
Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und  
Friede sich küssen: Aber /  
welches zu betauern / ja mit  
Thranen zu beweinen / so fehlet  
soviel / daß Liebe und  
Treue / unter allen Christen  
were / daß auch nicht dieselbe  
unter denen / die da in einem  
Hause zusammen wohnen /  
nicht unter Mann und Weib /  
Brüder und Schwester gefunden  
wird. Die Alten / wenn sie  
denn friedlichen Zustand /  
der in der Ehe seyn soll / wol Imagcon-  
len abbilden / stelleten sie vor jugialis  
einen Wagen / der von status  
zweien Tauben wurde gezogen / pacifici  
und stund auff dem vid. Ca-  
Wagen eine helleuchtende merarii  
Fackel / mit dieser Überschrift Embl. 5, 2.  
*Sit sine labe fides!* Jezzo aber  
ziehen an solchen Wagen hin

¶ 5 und

Matth. 22,  
20.

1. Petr. 2,  
11.

Esa 42, 14.

Eph. 4, 23.

und wieder Löwen und Leoparden. Fragstu hie / was das Bild und die Überschrift? so führen sie zum Bild die Larve des Satans / und die Überschrift ist: *Nusquam tuta fides!* Derhalbē es den auch kömpt / daß die Uneinigkeithurerey un̄ fleischliche Lüste / die wider die Seele treiben / stürzet. Diß siehet Gott und schweiget / aber er wird dir für Augen stellen / schreyen wie ein Gebährerin ; wie er denn auch schon jetz dz Geschrey treibet durch den Mund Pauli : Erneuret euch im Geist eures Gemüths / ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Aber was unterstehen wir uns viel hievon zu reden? Mag auch ein

ein Mohr seine Haut wandeln / und eine Parder seine Flecken: so können sie auch Gutes thun / weiln sie des Bösen so sehr gewohnet. Man wäschet leider! an ihnen einen Mohren; Sie sagen zwar zu / wenn sie zur Beicht gehen und zum Heiligen Abendmahl / sie wolle sich bessern und dz stin-  
kende Knoblauch Egypti / Den garstige Sündenwust verlassen / aber doch bald darauff bekommen sie wieder ein Verlangen darnach / und eckelt ihnen das Manna Himmlischer Gnade und Güte. Jezo da die Fastenzeit ist / und da / so zu redē / unser Jesus leidet / trauret / zittert / zaget / und schreyet: Meine Seele ist betrübt bis in den Todt! so erschrecken sie nicht einmahl für ihrer Sünde / sondern fahren fort mit ihren Missethaten ihn auff's

Jerem. 13,  
23.

Matth. 26,  
38.

108 Andere Predigt vorst. das

ärgerste zu Kreuzigen / das auch  
der Herr Jesus darüber Thränen  
ja Blut weinet! Dieser blutige  
Jesus / dieser thränende Jesus  
hänget noch heute unter  
uns geschlagen / gegeißelt / verwundet  
un klaget mit Schmerzen:  
**Zach. 13, 6.** Siehe! Also werde ich  
geschlagen in dem Hause der  
rer / die mich billig liebē sol-  
**Esa. 13, 6.** ten. So geißelt mit ihren  
abermahligen Sünden! Er  
läßt darauff das Geschrey seiner  
Mundboten ergehen / die Boten  
stehen daraußen / schreien  
**Esa. 33, 7. 8.** un weinen bitterlich: Ach dz  
nieman diese Strasse gehet!  
Ach das die Steige so wü-  
ste! Aber sie verstopffen ihre  
Ohren und sprechen: Nach  
**Jer. 44, 16.** dem Worte / das du uns sag-  
gest / wollen wir nicht thun!  
Das sie auch müssen wieder-  
umb kehren mit Thränen und  
ihrem Herren die Antwort  
brins

Hahnengeschrey Petri 109

bringen : Sie wollen nicht Matth. 22,  
kommen ! Man prediget 3.  
ihnen viel / aber sie haltens Esa. 42, 20,  
nicht ; Man saget ihnen  
gnug / aber sie wollens nicht  
hören. So höret ihr Him<sup>el</sup> Esa. 1, 20  
mel / spricht darauff Gott /  
und du Erde nim zu ohren /  
ich habe Kinder aufferzo-  
gen / und sie sind von mir ab-  
gefallen ! Da muß der Pre-  
diger / wenn er etwa eine Ges Thren. 3,  
sez-Predigt abgelegt / von ihnen 14.  
angefeindet werden und ihr  
Liedlein seyn / wie der Pro-  
phet Jeremia darüber klag-  
get. Da mus er hören / wenn  
er das Hahnengeschrey Pe-  
tri erreget : *Gallus cantavit !*  
Und dies alles stünde wohl zu  
vertragen / *si modo ewigilassent*  
Petri, wir woltens gerne ver-  
tragen / wenn nur die gefalles-  
ne Sünder mögten auff-  
wachen / auffwachen zu ih-  
rem

110 Andere Predigt vorst. das

rem Heil und Busse thun!  
Weiln man aber dieß Lied treibet mit grosser Verachtung Gottes und seiner Diener / und sich nicht lehret zur Besserung des Lebens / so wird Gott einander Lied ihnen anstimmen / das heissen wird:

O Ewigkeit du Donners  
Wort /

O Schwert das durch  
die Seele bohrt /

O Anfang sonder Ende!

Luc. 16, 29 und mit jenem Reichen: Ich  
leide Pein in dieser Flamm  
me! Da werden sie nicht nur  
sagen zum Spott: *Nobis gallus  
cantavit!* sondern mit ganzem  
Ernst ausruffe: *Utinã evigilasse-  
mus Petri!* Wir haben Mos  
sen und die Propheten ge  
habt / wolte Gott / wir  
hätten sie gehöret! Aber  
nun ist's verlohren / nun die  
Gnadenthür ewig zuge  
schloß



Hahnengeschrey Petri. III

schlossen! Ach weh uns **E**lenden / weh uns in **E**wigkeit! Drumb heute / da ihr das Hahnengeschrey Petri höret / heute! da ihr Mosis Stimme höret / ja Christi Stimme selbst / die euch zuruffet Kommet her! so verstocket doch euer Hertz nicht / wie dort zu Meriba und Massa geschah. Lasset es nicht allezeit heissen: *Cras, cras!* Morgen / morgen! Der heutige Tag ist euer / ihr wisset nicht ob ihr den morgenden Tag ableben werdet / zumahl ihr ja schon den heutigen mit dem Tode theilet: *Cras, semper cras!* ist die Stimme der Höllischen Diaben / so hat Pharao / so Saul geschreyen / und ist verdampft. So der Reiche / und ist in der Hölle und in der Quahl. Ihr aber gedencket an das Heute / das hie stehet.

Pfalm 95,  
8.

Matth. 11,  
28.

Matth. 22,  
2.

Luc. 16, 31.

Luc. 17.  
14.

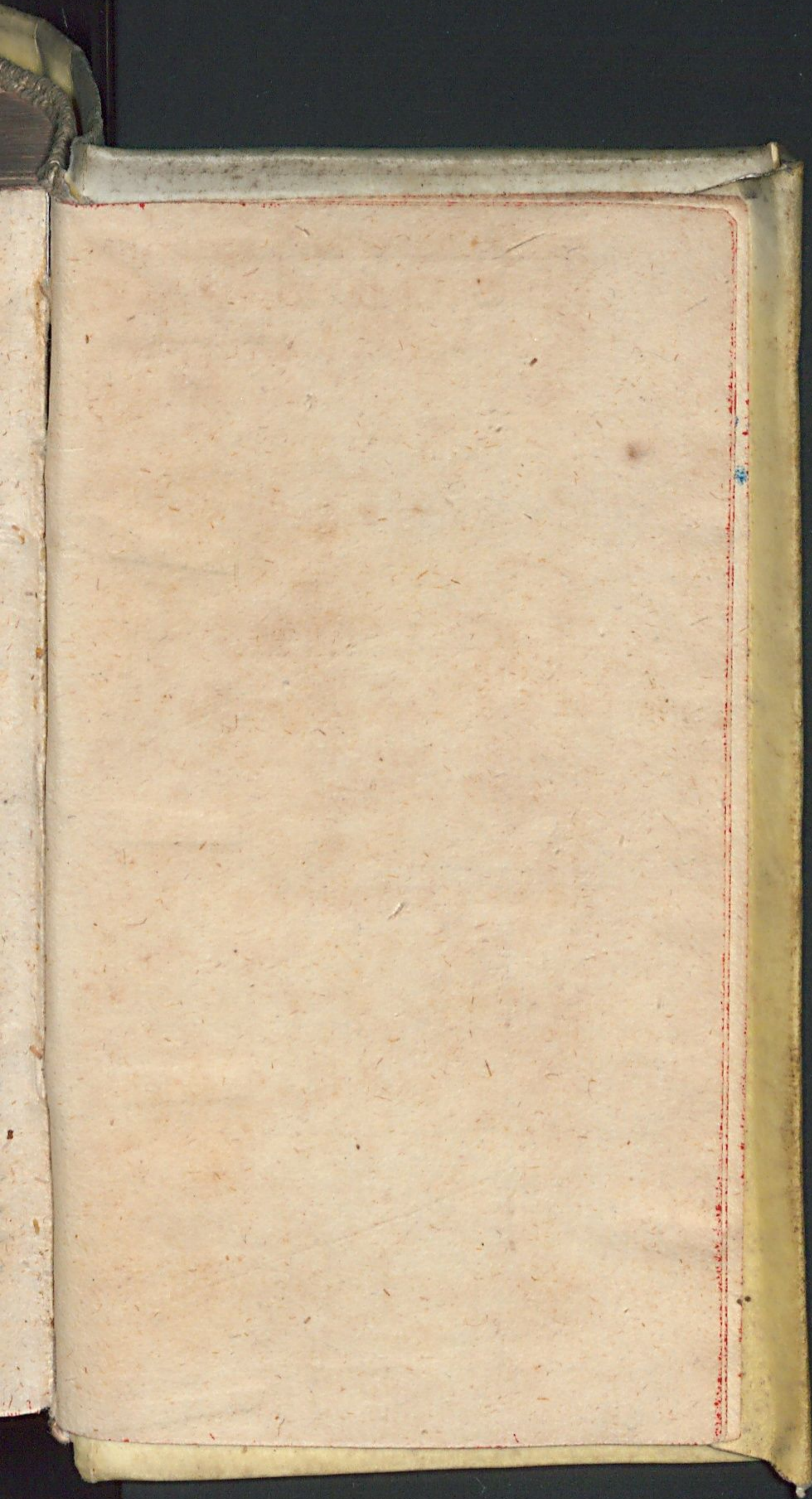
Esa. 58. 1.

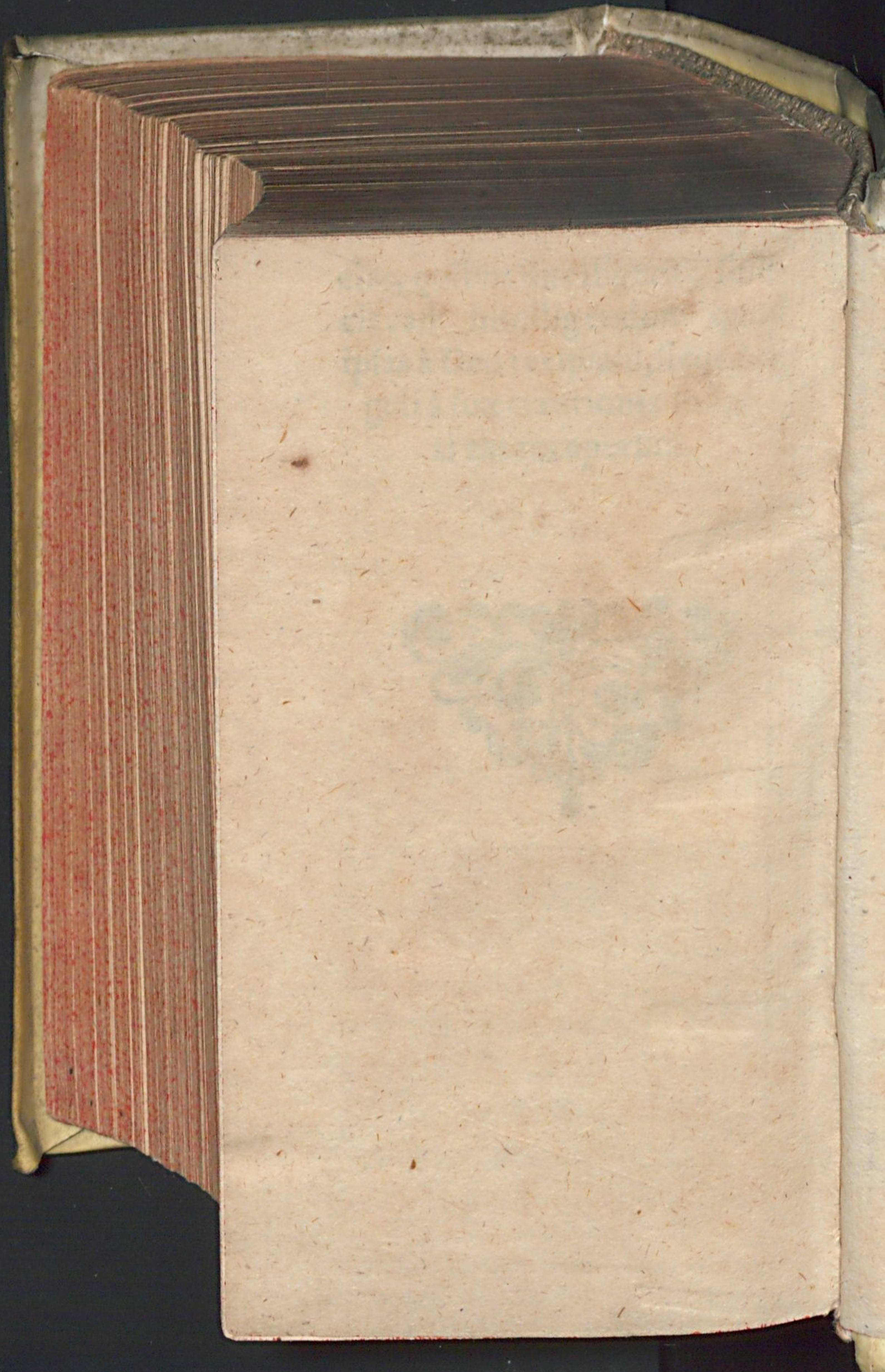
Phil. 4. 5.

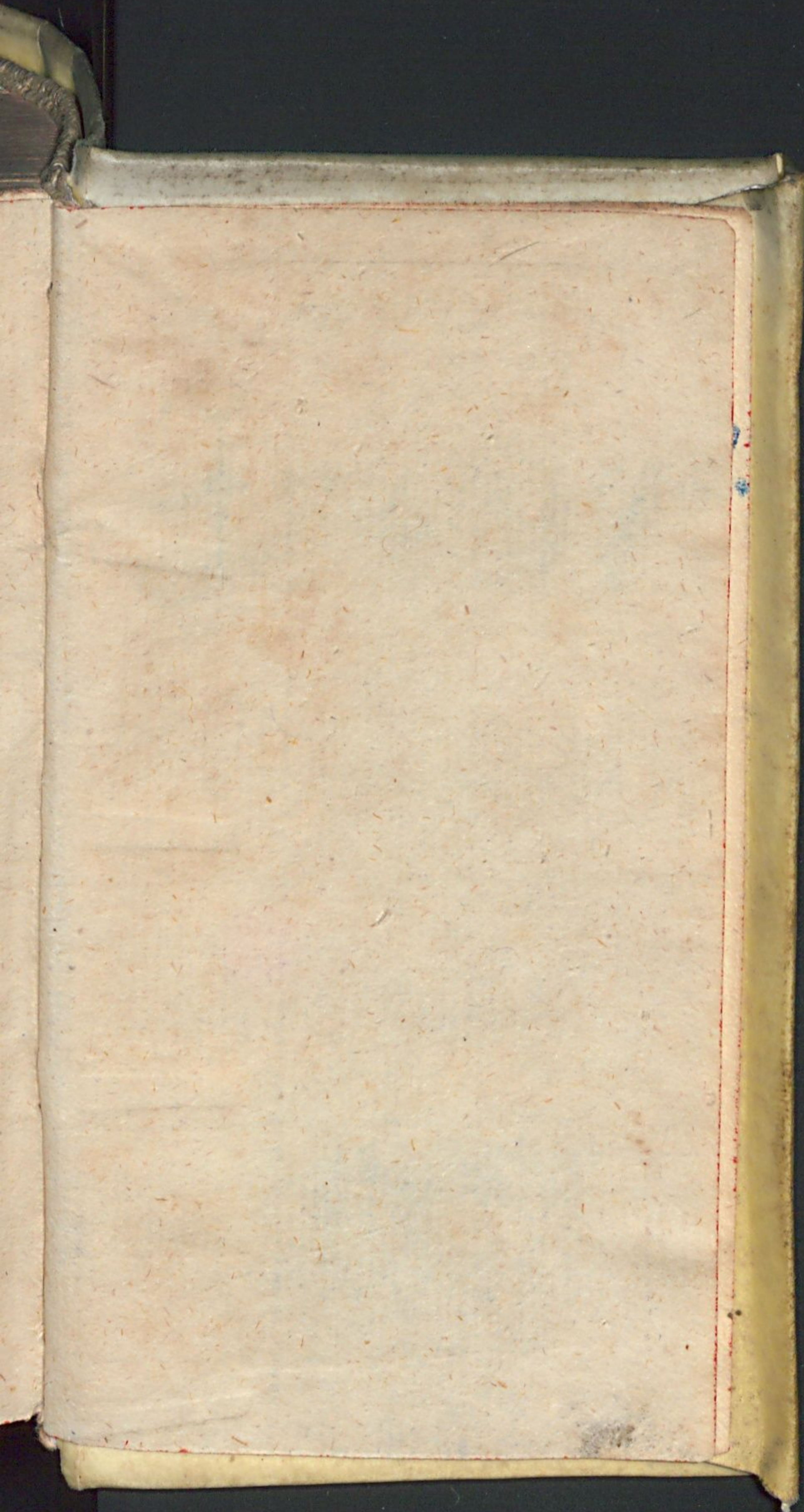
Matth. 26.  
75.

stehet. Wer heute fällt / stehe  
heute wieder auff mit Petro.  
Heute / da ihm die Sonne noch  
scheinet / der Tag noch leuchtet /  
die Gnadenhand **G D E E S**  
noch zu ihm ausgestreckt / so  
lasse er das Macht. Wort Chris-  
sti bey sich gelten: **Jüngling /**  
**ich sage dir stehe auff!** Ste-  
he auff von Sünden / du bist  
Jung oder Alt. Stehe auff / du  
**Geistlicher / getrost auff!** die  
Posanne des Gesetzes anzusehen: **Ruffe**  
**getrost / schon nicht / erhebe dei-**  
**ne Stimme wie eine Posanne!**  
**Stehe auff du Regent in Befode-**  
**rung der Gottseeligkeit und Gerech-**  
**tigkeit / der Herr ist nahe!** Stehet  
auff ihr Haus. Väter und Haus-  
Mütter / rechtschaffene Liebe zu ü-  
ben beydes! gegen Gott und euren  
Nächsten; Gott wird euch zur Rechnung  
fodern. In Summa / stehet auff alle  
Ihr Sünder / laßt uns von hinne  
gehen / und mit uns heißen wie mit  
Petro: Er ging hincus / und  
weinete bitterlich!

**¶ ¶ ¶ ¶**









Je 43149

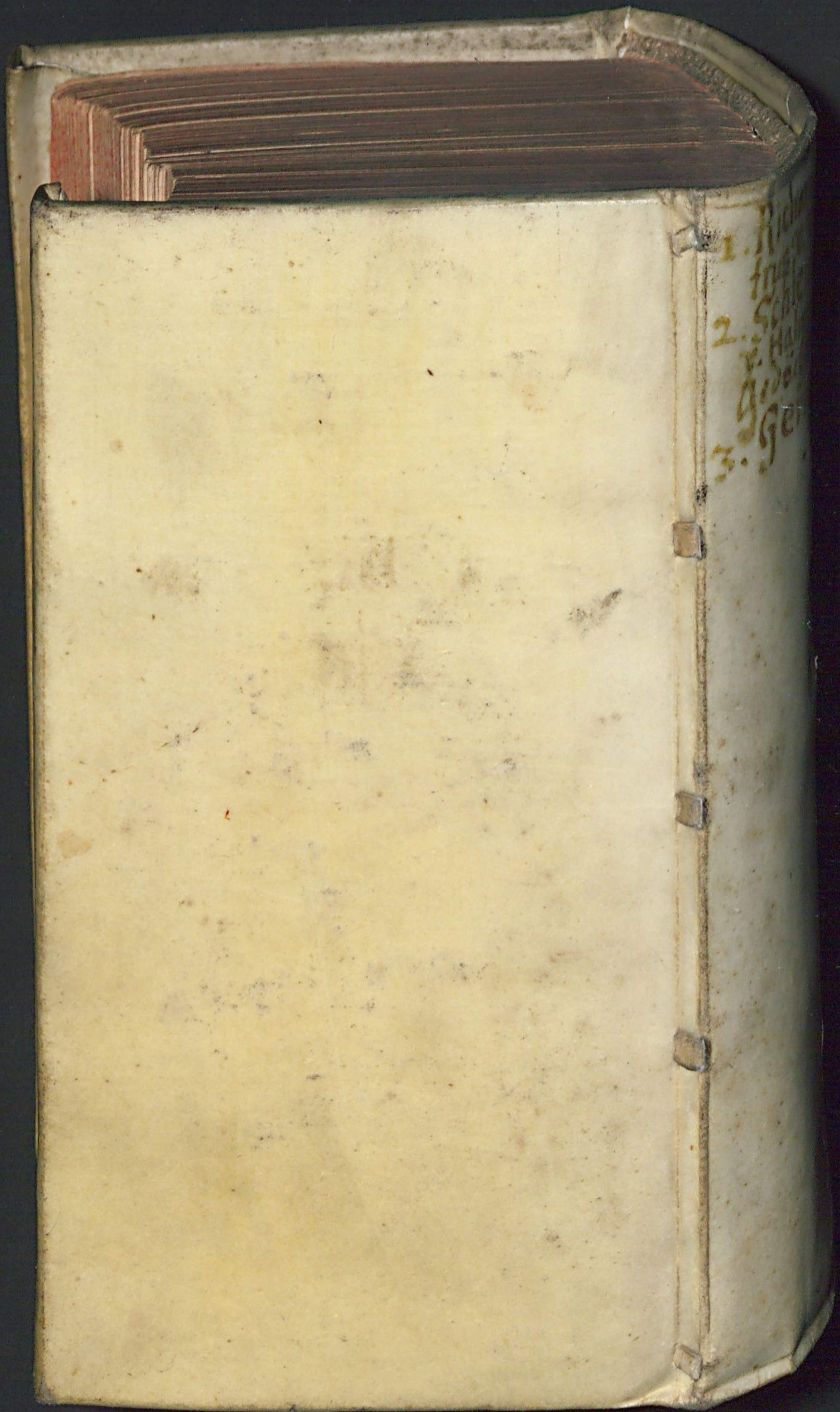


**ULB Halle** 3  
005 129 052

A standard 1D barcode is located below the library identification number on the white label.

VD 77





1. ...  
2. ...  
3. ...





Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

der Anfechtung  
 und  
 ahnen-<sup>an 7</sup> Beschrey  
 Petri /  
 besondere traurige Fälle  
 und Anfechtungen des  
 Satans /  
 eingerichtet und  
 14<sup>2</sup> vorgestellt  
 von  
**SCHLEMMIO**  
 fl. Sächs. Hoff Pr. und  
 Superint. zu Dornburg  
 und Bürgel etc.  
 mit besonderer Churfl.  
 Sächs: Freyheit.  
 Jena /  
 / Johann Theodorus Fleischer.  
 Druckts Samuel Krebs /  
 Im Jahr 1675.